0 0 1 2 5 3

Gummersbacher Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Gummersbach.

68. Jahrgang.

Verbreitetstes Tageblatt in dem industriereichen oberbergischen und homburgischen Bezirk.

Bezugspreis: Durch die Boten: das Vierteljahr 2 M., für 1 Monat 70 Pfg., einschl. Traggeld; durch die Post vierteljährlich: am Briefschalter abgeholt 1,75 M., ins Haus gebracht 2,17 M.

Verantwortlicher Redakteur: Otto Waelde in Gummersbach.

Anzeigenpreis: die gewöhnliche Spaltzeile oder deren Raum 15 Pfg., oberhalb des Anzeigenstriches die Spaltzeile oder deren Raum 50 Pfg.

Drucker und Verleger: Friedr. Luyken in Gummersbach.

Amtlicher und General-Anzeiger der Bürgermeistereien Gummersbach, Bergneustadt-Stadt, Bergneustadt-Land, Drabenderhöhe, Gimborn, Marienberghausen, Marienheide, Nümbrecht, Ründeroth und Wiehl.

№ 50. | Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. | Mittwoch, den 28. Februar | Schluß der Anzeigen-Annahme: für kleine Anzeigen 7½ Uhr morgens, „ größere „ Tags zuvor abends 5 Uhr. | 1906.

Bestellungen
auf die
Gummersbacher Zeitung
für den Monat März

werden bei der Post sowohl wie bei unseren Boten entgegengenommen. Abonnementspreis für März bei den Postanstalten Mk. 0,74, bei den Boten Mk. 0,70 inkl. Bringerlohn. Die Expedition.

Die Festtage im deutschen Kaiserhause.

& Berlin, 27. Febr.

Die ganze Stadt hatte gestern wie heute festlich geflaggt. Die Häuser zeigten, besonders im Zentrum, eine reiche und geschmackvolle Ausschmückung. Unter den Linden wogte eine festliche, dichte Menge. Der Kaiser unternahm um 10 Uhr eine Ausfahrt, besuchte den Reichskanzler und begab sich dann nach dem Marstall, unterwegs aufs herzlichste vom Publikum begrüßt. Im Marstall besichtigte der Kaiser einen Kronleuchter aus Geweihstangen, das Geschenk der Hofjagdreviere, und das Geschenk der deutschen Schiffsbaugesellschaften, zwölf silberne Schiffsmodelle. Bald nach 11 Uhr rückte im Schloßhof die zweite Kompagnie des 1. Garde-Regiments ein, die vor 25 Jahren unter dem damaligen Prinzen Wilhelm gedient hatte, etwa 170 Mann, und nahm in drei Gliedern Aufstellung, die ehemaligen Unteroffiziere vor der Front. Das Kommando hatte Kastellan Görns. Es fanden sich ferner ein: Oberst und Flügeladjutant v. Berg und die Offiziere, die in den Jahren 1877 und 1878 bei der Kompagnie gestanden hatten. Gegen 12 Uhr erschien der Kaiser in der Uniform des 1. Garderegiments, die Kaiserin und Prinzessin Viktoria Luise. Kastellan Görns kommandierte: „Stillgestanden!" und überreichte den Frontrapport. Der Kaiser rief den Angetretenen: „Guten Morgen, meine Kompagnie!" zu, das freudig erwidert wurde. Der Kaiser schritt dann die Front ab, redete jeden einzelnen an und erkundigte sich nach seinen Verhältnissen. Die Kaiserin und die Prinzessin begleiteten den Kaiser, der wiederholt die Kaiserin auf einzelne Leute aufmerksam machte. Kastellan Görns hielt hierauf eine Ansprache und wies auf die Adresse und die Stiftung für die zweite Kompagnie hin. Kanzleisekretär Hartmann überreichte die Adresse, während Görns drei Hurras auf den Kaiser ausbrachte. Der Kaiser erwiderte mit einer Ansprache, worin er seinen Dank und seine Anerkennung für die kameradschaftliche Gesinnung aussprach. Besonders dankte der Kaiser für die Stiftung von 3000 M.; er werde das Seinige tun, dem Kapital eine weitere Summe hinzuzufügen. Der Kaiser dankte den Leuten, daß sie gekommen waren, um ihrem alten Kompagniechef Auge in Auge gegenüber zu stehen und an dem Feste in seinem Hause teilzunehmen, für ihre Anhänglichkeit an ihren König und sein Haus, ihr altes Regiment und ihre alte Kompagnie. Zur Erinnerung an den heutigen Tag habe er ein Erinnerungszeichen gestiftet, welches er allen aushändigen werde. Unteroffiziere standen mit diesen Auszeichnungen, bestehend in einer 25 im Silberkranz auf weiß und gelb gestreiftem Bande, bereit. Der Kaiser entnahm den Paketen die adressierten Kuverts und händigte unter jahrgangsweisem Namensaufruf jedem einzelnen der alten Kameraden die Auszeichnung selbst aus, vielfach unter freundlichem Zuruf. Die Generale und Offiziere halfen beim Anheften des Zeichens auf die Brust der Dekorierten. Der Kaiser rief hierauf dem ältesten der anwesenden ehemaligen Kompagnieoffiziere, dem General Grafen Kanitz, zu, er möge die Kompagnie Parademarsch machen lassen. Im Laufschritt eilte die Musik der aufgezogenen Wache aus dem großen Schloßhof herbei, Oberst Frhr. v. Berg und die andern Offiziere traten in die Leutnantsplätze ein und strammen Schritts defilierte die Kompagnie vor ihrem alten Chef. Mit freundlichem „Adieu" verabschiedete sich der Kaiser. Die alten Kameraden wurden darauf im Schlosse mit kaltem Büfett und Champagner bewirtet.

Um 5 Uhr nachmittag hielt die Herzogin-Braut in Begleitung der Prinzessin Friedrich Karl vom Schlosse Bellevue aus ihren feierlichen Einzug in die Hauptstadt.

Den Zug eröffnete eine Eskadron des ersten Gardedragonerregiments, dann folgten in sechsspännigen Wagen der Hofstaat der Braut und hierauf eine halbe Eskadron der Gardedukorps, dann der große achtspännige Staatswagen mit der Braut, der Prinzessin Friedrich Karl zu ihrer Linken. Auf der rechten Seite des Wagens ritt der Oberstallmeister Freiherr v. Reischach, auf der linken Seite der Kommandeur der Leibeskadron der Gardedukorps, dann folgte wieder eine halbe Eskadron der Gardedukorps, hierauf ein Wagen mit den Hofdamen der Braut. Eine Eskadron der Gardekürassiere mit Trompetern bildete den Schluß des Zuges. Die Innungen bildeten längs der Feststraße im Tiergarten bis zum Brandenburger Tor Spalier. Am Kleinen Stern im Tiergarten setzten sich 6 Postinspektoren mit 40 Postillonen an die Spitze des Zuges. Vor dem Brandenburger Tore empfingen der Gouverneur Generalfeldmarschall v. Hahnke, Kommandant von Berlin, der Generalmajor v. Moltke und der Polizeipräsident v. Borries die Herzogin-Braut und schlossen sich an die neben dem Staatswagen reitenden Personen an.

Als die Braut um 5¼ Uhr am Brandenburger Tor einfuhr, wurden im Lustgarten dreimal 24 Schüsse abgefeuert. Auf dem Pariser Platze traten Oberbürgermeister Kirschner, Bürgermeister Reicke, Stadtverordnetenvorsteher Langerhans und andere Mitglieder des Magistrats, und des Stadtverordnetenkollegiums an den geöffneten Wagenschlag. Oberbürgermeister Kirschner hielt eine Ansprache, worin er die Herzogin-Braut namens der Stadt begrüßte, eine der Ehrenjungfrauen überreichte der Braut einen prachtvollen Blumenstrauß mit Schleife in den oldenburgischen Farben. Die Herzogin reichte ihr dankend die Hand. Die Herzogin-Braut dankte herzlich für den von der Stadt ihr bereiteten schönen Empfang und sagte: Ich hoffe mich bald recht wohl in der neuen Heimat zu fühlen, die auch diejenige meiner Mutter gewesen ist, obgleich es mir schwer gefallen ist, die alte Heimat zu verlassen. Die Herzogin-Braut reichte dann dem Oberbürgermeister die Hand, dieser brachte ein dreifaches Hoch auf sie aus, in das die Zuschauer der auf beiden Seiten des Pariser Platzes errichteten Tribünen begeistert einstimmten. Sodann bewegte sich der Zug Unter den Linden entlang nach dem Schlosse. Die spalierbildenden Innungen, Verbände und zahlreiches Publikum begrüßen die Herzogin-Braut lebhaft. Bei der Fahrt in die Stadt setzte leichter Regen ein, der aber gleich wieder nachließ.

Die Dächer der Häuser am Pariser Platze und Unter den Linden waren von einer dichtgedrängten Menschenmenge besetzt, die der Braut lebhafte Huldigungen darbrachten, ebenso die zahllosen Zuschauer an allen Fenstern der reichdekorierten Häuser und der prächtig in den preußischen und oldenburgischen Landesfarben dekorierten Straße Unter den Linden. Die Leibbatterie feuerte, als der Zug am Schlosse ankam, im Lustgarten Salut; die Glocken läuteten und die Leibkompagnie nahm auf dem inneren Schloßhof als Ehrenwache Aufstellung. Bald nach 5½ Uhr ritten die Postillone in den Schloßhof ein, ihnen folgten die Kavallerieschwadronen.

Mit lauter Stimme gab Prinz Eitel Friedrich das Kommando zum Präsentieren der Ehrenwache, die Musik setzte mit der oldenburgischen Hymne ein. Dem Staatswagen entstiegen die Braut, die Prinzessin Friedrich Karl und die Gräfin Schlieffen. Am Fuße der Treppe empfingen der Kronprinz und die übrigen Prinzen die Braut. Der Kronprinz reichte der Braut, Prinz Adalbert der Prinzessin Friedrich Karl den Arm. Prinzessin Sophie Charlotte, die brausende Zurufe der festlichen Scharen bei der Einfahrt willkommen hießen, trug eine hellseidene Robe, Hut mit weißer Feder und dunkle Boa. Der Kaiser empfing seine Schwiegertochter am Wagenschlag mit Handkuß und Umarmung. Die Kompagnie präsentierte, worauf Prinz Eitel Friedrich seine liebliche Braut mit Handkuß begrüßte. Unter des Prinzen Kommando schritt alsdann der Kaiser, die Prinzessin-Schwiegertochter am Arm führend, die Kompagnie ab. Alsdann begaben sich die Kaiserlichen Herrschaften in die Gemächer des Schlosses, wo die Kaiserin und die Prinzessin Friedrich Karl die Braut, eine höchst anmutige Erscheinung, empfingen.

Das Kaiserpaar, die Eltern der Braut, gefolgt vom Hausminister v. Wedel und dem oldenburgischen Minister Willich, begaben sich dann nach dem Kurfürstenzimmer zur Vollziehung der Ehepakten. Hierauf geleiteten die Herrschaften unter Vortritt der Hofchargen die Herzogin-Braut nach den für sie bereitgestellten Gemächern.

Um 7 Uhr war Familientafel. Die Straßen waren abends festlich beleuchtet, und sehr stark belebt, zumal der Regen gegen 6 Uhr aufgehört hatte.

Die Straße Unter den Linden und der Pariser Platz erstrahlten bereits gestern abend in glänzender Festbeleuchtung. In den anderen Stadtteilen sind die Vorbereitungen für die heutige große Illumination überall beendet.

Nach der Frühstückstafel unternahm der Kaiser eine Ausfahrt im Automobil und wurde von den trotz des Regens zu Tausenden unter den Linden Harrenden stürmisch begrüßt. Um 4 Uhr nachmittags wurde die königliche Prinzessinnen-Krone durch Beamte des Hausschatzes herbeigebracht. Gräfin Brockdorff überreichte dem Kaiser die Krone, und dieser befestigte sie auf dem Haupt der Herzogin-Braut. Um 4¼ Uhr versammelte sich die königliche Familie mit den höchsten Gästen und dem Brautpaar. Sodann fand die standesamtliche Eheschließung des Brautpaares durch den Minister des königlichen Hauses v. Wedel statt. Hiernach geleitete der Ober-Zeremonienmeister die Herrschaften zu den Plätzen, die von ihnen in dem feierlichen Zuge nach der Schloßkapelle einzunehmen waren. Die Schloßgarde-Kompagnie in Puderperücke mit Zopf, die Gardedukorps in der roten Suprawefte und dem Adlerhelm, die Leibgarde der Kaiserin im Dreispitz hatten die Ehrenwachen und Doppelposten in den Festräumen des Schlosses gestellt. Der Zug nach der Schloßkapelle ordnete sich in folgender Weise: Zwei Furiere eröffneten ihn feierlichen Schrittes in ihrer braunen mit breiten Goldtressen besetzten Galalivree. Pagen im roten Wams und Spitzenjabot, den Federhut an einer Schnur auf dem Rücken, folgten sodann Kammerjunker als adelige Herolde in Wappentracht. Oberst-Marschall Fürst zu Fürstenberg trug den großen Marschallstab. Nun kam die lange Reihe der goldbetreßten Kammerjunker und Kammerherren, paarweise, die jüngsten voran, denen der Ehrendienst der Braut, Ober-Truchseß Graf Wedel zwischen Schloßhauptmann Graf Alvensleben-Neugattersleben und Kammerherrn von Heimburg sich anschloß, darauf das Brautpaar.

Abgeordnetenhaus.

§ Berlin, 27. Febr.

Das Abgeordnetenhaus wurde während des größten Teiles seiner gestrigen Sitzung mit dem „Fall Roemer" in Anspruch genommen, d. h. mit jener Entscheidung des Konsistoriums in Koblenz, die den Protest gegen die Wahl des kirchlich-liberalen Lizentiaten Römer für die Pfarrstelle in Remscheid als berechtigt anerkannte. Der Fall, welcher noch keine res judicata ist und zur Zeit der Entscheidung des Oberkirchenrats vorliegt, hat im Rheinland und in Westfalen ungemeines Aufsehen hervorgerufen; diese Erregung klang namentlich in den Ausführungen des Abg. v. Eynern (natl.), Eickhoff und Brömel nach, während der Abg. D. Hackenberg diese Angelegenheit mehr als innerkirchliche Angelegenheit auffaßte und dabei hervorhob, daß doch dem Pfarrer Römer keineswegs verboten war, ein kirchliches Amt auszuüben, sondern, daß das Konsistorium lediglich den Protest gegen seine Pfarrwahl als berechtigt anerkannt hatte. Abg. Franken (natl.) schien sich gänzlich auf Seite des Konsistoriums zu stellen und die Konservativen sprachen sogar den liberalen Rednern die Berechtigung ab, diesen Fall, der sich keineswegs als Einzelerscheinung, sondern als ein zielbewußtes Vorgehen gegen die kirchlich-liberale Richtung darstellt, zur Sprache zu bringen. Gegen diesen Versuch von seiten des konservativen Abg. Dr. Irmer erhob in temperamentvoller und nachdrücklichster Weise der Abg. v. Eynern Einspruch. Seine Worte erzielten gegenüber dem konservativen Wortführer eine umso größere Wirkung, als er auf die Sonnabend-Rede des Abg. Heckenroth (kons.) zurückverwiesen konnte, der die Einschränkung der wissenschaftlichen Forschung für die evangelische Kirche verlangte! Dieser erneute Vorstoß des Abg. Heckenroth würde vielleicht unbeachtet geblieben sein, wenn nicht seine konservativen Freunde gestern an der Erörterung des Falles Römer gewissermaßen einen parlamentarischen Totschlagsversuch gemacht hätten. Die Stellung des Kultusministers Studt in dieser Angelegenheit ist formell eine ganz korrekte; das erkennt auch Abg. v. Eynern an. Desto schärfer ging er mit dem illiberalen Konsistorium ins Gericht. Das Konsistorium in Koblenz, so führte er aus, hat ein Ketzergericht über einen Mann auf Grund einer einzigen Pre-

---

Was du sehen kannst, das sieh, und brauche deine Augen, und über das Unsichtbare und Ewige halte dich an Gottes Wort.

* * *

Schatten.

Roman von B. v. d. Lancken.

1 (Nachdruck verboten.)

1. Kapitel.

Der glänzende Festsaal war in eine Kapelle umgewandelt; die Spiegel, die Kronleuchter waren mit schwarzen Krepp verhüllt, die Wände mit schwarzem Tuch bekleidet, ein großer schwarzer Teppich breitete sich in der Mitte des Saales aus, und hier, von Lorbeerbäumen und Palmen umgeben, erhob sich der Katafalk mit dem hohen, silberbeschlagenen Paradesarg, der die sterblichen Überreste des Toten barg. Blumenspenden in kostbarer und verschwenderischer Fülle deckten den Fußboden ringsumher, verdeckten fast den Sarg und bildeten, sinnig geordnet, den Schmuck der Wände; ihr Duft mischte sich mit dem der Wachskerzen auf den hohen Kandelabern, die den Sarg umstanden, den selbst in seiner Trauer und Düsterkeit prächtigen Raum mit jener eigenartigen Atmosphäre erfüllend, die untrennbar ist von Tod und Totenfeier. Der Verstorbene war ein vornehmer Mann, war Offizier gewesen in der erlesensten Truppe des Heeres, bei der er [illegible] war außerdem der Träger eines alten Namens, war [illegible] freilich nur ein Titularprinz, ohne Besitz und mit ge[illegible]gen Mitteln, aber doch ein Prinz und der Stiefsohn des Grafen Reuchlin.

Prinz Arwed Sebera war im Duell gefallen und Wien, wo der Prinz bei Verwandten einige lustige Wochen der Faschingszeit verlebt hatte, war der Schauplatz des blutigen Dramas gewesen. Die näheren Umstände wurden so viel als möglich der Öffentlichkeit entzogen. Nur einiges hörte man: sein Gegner sollte ein Reserveoffizier, ein junger Referendar, ein norddeutscher Adliger, die Ursache ein Weib gewesen sein. Der Rest war — Schweigen.

Vor drei Tagen, ganz in der Frühe, war die Leiche von Wien in Berlin eingetroffen. Die Aufbahrung und die Trauerfeierlichkeiten fanden im Hause des Stiefvaters, des Grafen Reuchlin, statt. Das kleine Palais Reuchlin lag ganz am Ende der Tiergartenstraße etwas zurückgebaut, vorn und an der rechten Seite von einem nicht allzu großen parkartigen Garten umgeben, einfach und vornehm im Stil, wie in seiner inneren Ausstattung. Die Einfahrt befand sich links seitwärts und wurde durch hohe schmiedeeiserne Tore gegen die Straße abgeschlossen. Hinter dem Schlößchen lagen der Hof mit Stallungen und Remisen und die Wohnungen für die männliche verheiratete Dienerschaft, Kutscher, Gärtner und Lakaien.

Gräfin Reuchlin in dem Trauerkleide von stumpfer Wolle, auf dem Haupt die schwarze Krepphaube mit Schnebbe und lang herabwallendem Schleier, saß in ihrem Boudoir vor dem Schreibtisch und blickte mit tränenlosen Augen auf das Bild ihres toten Sohnes. Es war erst vor wenigen Wochen angefertigt und stellte, in Kabinettform und koloriert, den Prinzen in der glänzenden Uniform seines Regiments dar. Eine schöne Figur, ein hübsches Männerantlitz mit starkem Schnurrbart, etwas aufgestülpter Nase und kecken, lachenden, braunen Augen, ein Gesicht, dem alles in allem das Verlangen nach Lebensgenuß aufgeprägt war, und in welches das Leben auch schon seine Zeichen geschrieben. Je länger die Blicke der Mutter auf diesem Bilde ruhten, desto schmerzlicher, aber auch starrer, kälter wurde der Ausdruck auf ihrem Antlitz. Man sah es, sie litt tief — unendlich tief. Mit einer plötzlichen Bewegung schob sie das Bild zurück, stand auf und trat an das Fenster. Draußen, jenseits des Gartens, auf der Straße, sammelte sich schon eine schaulustige Menge und jetzt näherte sich langsam der Leichenwagen, von vier schwarzbehangenen Pferden gezogen, auf deren Köpfen Federbüsche nickten; das Reitpferd des Prinzen wurde vom Reitknecht langsam auf und ab geführt. Wenn sie nur Tränen gehabt, wenn sie nur Tränen hätte weinen können — wie sehnte sie sich nach dieser Erleichterung, aber umsonst! — Heute, wie damals, als man ihren ersten Gatten hinaustrug, und sie als junge Witwe allein zurückblieb. Allein! — Sie schüttelte bei diesem Gedanken leise das Haupt — nein, nicht ganz allein, sie hatte ihren Sohn, seinen Sohn, sein teures Vermächtnis, sein Ebenbild — aber von heute an war sie allein — denn mit diesem Sohne war das letzte Wesen gestorben, das ihr durch Bande des Blutes angehörte.

Und wie hier in ihrem einsamen Zimmer die Mutter klagte, so klagte drüben im Saal bei dem Toten ein junges, achtzehnjähriges Mädchen, eine schmächtige, zarte Gestalt in vornehmer Trauerkleidung, deren sehr geschickt drapierte Kreppmassen die Mißbildung der rechten Schulter zwar ebenso wenig zu verdecken vermögen, wie die flache eingesunkene Brust, aber doch die rechte Folie bilden für ein wunderschönes, von rötlich-blondem Haargelock umrahmtes Köpfchen und ein fein geschnittenes Gesichtchen, dessen durchsichtige Blässe noch mehr hervortritt durch Brauen und Wimpern von dunklerer Schattierung als das Haupthaar.

Sekundenlang bleibt Ulrike Reuchlin horchend stehen. Tiefes Schweigen ringsum, nicht das leiseste Geräusch stört die Ruhe des Toten. Das junge Mädchen eilt rasch und unhörbar vorwärts. Nun steht sie neben dem Sarge, und die etwas tief liegenden, leidenschaftlichen Augen richten sich auf das Antlitz der Leiche. Sie verschränkt die schmalen Hände fest in einander und preßt sie auf die rasch und mühsam atmende Brust, der Kopf neigt sich vor, weiter und weiter, der Ausdruck des Blickes wird angstvoll erregt, die Lippen bewegen sich einigemal, ohne ein Wort hervorzubringen — noch einen Schritt näher tritt sie, nun streckt sie die Hand aus und legt sie auf die Stirn des jungen Offiziers, sekundenlang nur — von der Eiseskälte durchschauert, sinkt sie mit einem schmerzlichen Aufschluchzen in die Knie und lehnt ihr Gesicht auf den Rand des Sarges.

„Tot, tot", flüsterte sie, „wahrhaftig tot und dahin für immer! Arwed! — Arwed!"

Ein krampfhaftes Schluchzen erschüttert den zarten Körper; es ist ein Schluchzen ohne Tränen, das dem gequälten Herzen keine Erleichterung bringt und den heftigsten Schmerz nicht mildert. Je länger Ulrike so am Boden liegt, um so mächtiger gärt die Verzweiflung in ihr empor und reißt sie fort. Sie muß den Gefühlen, welche in ihrem Innern toben, nach außen hin durch etwas Ausdruck geben, sie lassen sich lange, lange schon beherrscht, nicht mehr zurückdämmen. Den feinen Kopf vom Sargesrand hebend, starrt sie wieder auf den Toten.

„Arwed, ob du's nun weißt, wie sehr du meines Daseins Sonne gewesen? Daß ich dich geliebt habe mit jeder Faser meines Herzens, daß jeder Gedanke, jeder Pulsschlag in diesem elenden Körper dir gehörte? Obwohl ich wußte, daß ich nie die deine werden würde, obwohl ich wußte, daß dein Herz mir nicht einmal treu war, trotz alledem liebte ich dich, und das Leben erhielt seinen einzigen Wert durch dich. — Nun bist du tot, mein Arwed, und nicht Gott rief dich, sondern Rachsucht und verletzte Eitelkeit eines Menschen haben deinem Wege ein Ziel gesetzt. Aber so wahr ein ewiger Richter über uns lebt", murmelte sie, die Hand wie zum Schwur hebend, „so gewiß will ich dich rächen, wenn es in meine Macht gegeben ist, und wie sich die Schatten des Todes über dies geliebte Antlitz senken, so sollen sie auch auf den Lebensweg jenes fallen — —"

„Ulrike!"

Eine zaghaft weiche Stimme nannte den Namen. Die Gerufene zuckte jäh zusammen und die Augen richteten sich mit einem fast feindseligen Blick auf die Eintretende.

„Was willst du, Gabi?" sagte sie streng, sich gleichzeitig erhebend und der Schwester einige Schritte entgegengehend.

„Du wirst dich erkälten, Ulla, in dem eiskalten Raum. Bitte, komm fort, Papa schickt mich", bat die Eintretende schüchtern.

Es war ein auf der Schwelle des Kindesalters stehendes Mädchen von ungefähr 13 Jahren, ein zartes zierliches Wesen, aber die schlanke Gestalt zeigte, obgleich noch unentwickelt, doch vollendetes Ebenmaß; der Schnitt des Gesichtes erinnerte an die ältere Schwester, nur das Haar zeigte weniger den metallischen Glanz als bei Ulrike. Das Kolorit des Teints war frischer, die ganze Erscheinung machte den Eindruck blühender Jugendlichkeit. Jetzt näherte sie sich rasch der Schwester, legte ein Tuch um ihre Schultern und blickte dabei nach dem Sarg hinüber. Der kleine Mund zuckte schmerzlich. Ulrike, mehr von innerlichem Frost zusammenschauernd, wandte sich ab.

„Laß mich einen Moment allein", sagte sie kurz, „ich will Abschied nehmen von ihm. Geh".

Gabriele scheint die Bitte nicht zu hören. In wehmütiges Sinnen verloren steht sie am Sarge; erst als Ulrike ihre Worte in lebhafterem und ungeduldigerem Tone wiederholte, schrickt sie zusammen, streicht sanft über das dunkle Haargelock und die Wange des Toten und sagt leise:

„Leb wohl, mein armer, lieber Arwed."

Als die Schwester gegangen, beugt sich Ulrike Reuchlin über ihn, ihre Lippen berühren seine Stirn und ein stummer verzweiflungsvoller Blick richtet sich gen Himmel. — — —

Graf Ferdinand Reuchlin war einer der reichsten Großgrundbesitzer der Provinz. Er verlor seine erste Gemahlin früh und blieb längere Zeit unvermählt, bis er in Baden-Baden die Witwe des Prinzen Stephan Sebera kennen und lieben lernte und ihr Herz und Hand bot. Prinzessin Natalie besaß aus ihrer kurzen Ehe mit einem leidenschaftlich geliebten Manne einen einzigen Sohn, Arwed, und mehr um dieses Sohnes willen als aus Neigung, gab sie der Werbung des Grafen Gehör. Ihr Gatte war der jüngste Sohn seines Hauses gewesen, und da seine noblen Passionen weit über seine kleine Apanage hinausgingen und Natalie auch kein Vermögen besaß, so waren die Aussichten für die junge Frau und ihren Knaben nichts weniger als glänzend. Durch eine Heirat mit dem Grafen gestalteten sich dieselben mit einem Schlage anders, wenn sich die Prinzessin-Witwe auch keinen Moment verhehlte, daß ihre Stellung als Stiefmutter zweier kleiner Töchter manche Schwierigkeiten bieten würde. Es gehört ein ganz besonders warmes Herz und ein stark ausgeprägtes Empfinden von Mitleid dazu, wenn eine Frau die Kinder einer anderen Ehe an ihre Brust nehmen und ihnen die Liebe der verstorbenen Mutter ersetzen soll. Liebt sie den Mann, so wird sie dies weniger empfinden, auch dann, wenn sie später eigene Kinder haben sollte; wer sie aber, wie in diesem Falle, selbst vermählt und besitzt sie sogar ein Kind aus ihrer Ehe mit einem geliebten Gatten, wäh-

digt abgehalten, indem es einen Satz herausgegriffen hat. Fällt die Entscheidung der zweiten Instanz ebenso aus, dann bleibt dem Lizentiaten Römer nichts weiter übrig, als aus Preußen auszuwandern. Dann ist in Preußen kein Platz mehr für ihn. Zum Schluß rief Abg. v. Eynern dem Konsistorium und allen Orthodoxen das Wort Geibels ins Gedächtnis:

„Wollt Ihr in der Kirche Schoß
Wieder die Zerstreuten sammeln,
Macht die Pforten breit und groß,
Statt sie selber zu verrammeln."

Dann wurde in der Beratung des eigentlichen Kultusetats fortgefahren. Einem Wunsche des Abg. Lotichius (natlib.), die Kirchenbücher nicht mehr den politischen Gemeinden des Rheinlandes, sondern den Kirchengemeinden selbst zur Aufbewahrung zu übergeben, scheint die Regierung nicht entsprechen zu können. Besseres Entgegenkommen fand der Abg. Meyer-Diepholz (natlib.) für das Verlangen einer Aufbesserung der evangelischen Geistlichen in der Provinz Hannover. Mit der Beratung des Kapitels Bistümer, katholische Geistliche und Kirchen, altkatholische Geistliche und Kirchen ward die Beratung des Gesetzentwurfes betr. die Erhebung von Abgaben für kirchliche Bedürfnisse der Diözesen der katholischen Kirche in Preußen verbunden. Diese Vorlage wurde nach kurzer Debatte, an der sich nur Zentrums- und konservative Redner beteiligten, angenommen. Debattelos erledigte alsdann das Haus die Kapitel: Provinzalschulkollegien, Prüfungskommissionen und die Einnahmen des Kapitels Elementarunterrichtswesen.

Nächste Sitzung Mittwoch. Den vom Plenum gewünschten freien Tag am Mittwoch gewährte der Präsident nicht, sondern stellte nach Vereinbarung mit den Parteien den Donnerstag als sitzungsfrei für das Plenum in Aussicht.

Zur Tagesgeschichte.

Berlin, 27. Febr. Die Morgenblätter schätzen die Gesamtsumme der Stiftungen aus Anlaß der Silberhochzeit des Kaiserpaares auf über 9 Millionen, wovon 3 Millionen auf die Provinz Brandenburg entfallen.

& — Nachdem das Gesetz über die Ausgabe der 50 und 20 Mark-Banknoten veröffentlicht ist, ist mit ziemlicher Sicherheit vorauszusehen, daß in naher Zeit ein neues Zahlungsmittel, der 10 Mark-Reichskassenschein, in die Erscheinung treten wird. Gegenwärtig gibt es 50, 20 und 5 Mark-Reichskassenscheine. Nachdem durch das neue Gesetz die Ermächtigung erteilt ist, 50 und 20 Mark-Banknoten auszugeben, wird man natürlich die entsprechenden Kassenscheine einziehen und an ihre Stelle die Banknoten treten lassen. Von der Regierung ist ja auch das Versprechen abgegeben, daß sofort nach Verabschiedung des Banknotengesetzes an die Ausarbeitung einer Novelle zum Reichskassenscheingesetze herangetreten werden wird, um die notwendigen Neuerungen vorzunehmen. Man wird dabei den auf 120 Millionen Mark bemessenen Gesamtbetrag der Reichskassenscheine nicht abändern, dagegen wird selbstverständlich die Stückelung der Scheine eine andere als bisher werden. Nachdem die 50 und 20 Mark-Reichskassenscheine ausscheiden, wird es möglich werden, einmal die Zahl der Fünfmarkscheine zu vermehren und sodann den Zehnmarkkassenschein neu einzuführen. Die Arbeiten an der Novelle zum Reichskassenscheingesetz vom 30. April 1874 sind bereits in Angriff genommen. Man wird damit rechnen können, daß die Novelle auch sobald als nur möglich dem Reichstage unterbreitet werden wird.

& — Die Studienreise der Abgeordneten nach Ostasien war auf vier Monate veranschlagt. Jetzt ist an den Bremer **Lloyd die Bitte ergangen,** die Fahrt **unter Beibehaltung des Planes — Ceylon,** China, **Kiautschou, Japan — auf drei Monate** zusammenzudrängen. Außerdem hat Herzog Johann Albrecht einen zweiten Plan für eine deutsche Kolonialfahrt zusammengestellt, zu dem **ebenfalls** Abänderungswünsche der Abgeordneten gegenwärtig vorliegen.

bz. — Daß Bebel in Rußland über die Agrarfrage sprechen will, behaupten Berliner Blätter. Er würde wohl kaum zurückkehren.

Wien, 27. Febr. Im Herrenhause erklärte Landesverteidigungsminister **Schönaich,** an maßgebender Stelle denke niemand daran, die Einheit der Armee antasten zu lassen. Die Rekrutierung in Ungarn hätte bisher keine Schwierigkeiten gemacht, so daß die Schlagfertigkeit der Armee durchaus nicht gelitten hätte.

Pest, 27. Febr. Sieben große Tageszeitungen wurden wegen Veröffentlichung einer beleidigende Ausfälle gegen den König enthaltenden Rede Polonyis beschlagnahmt. Im Lande herrscht übrigens allenthalben Ruhe.

Paris, 27. Febr. Das Zuchtpolizeigericht verurteilte den bei den Kundgebungen gelegentlich der Inventaraufnahme in der Kirche des heiligen Thomas von Aquino verhafteten General des Beurlaubtenstandes Récamier zu 6 Monaten Gefängnis unter Aufschub der Strafvollstreckung.

Drontheim, 27. Febr. Mehrere Tausend hiesige Bürger haben dem Deutschen Kaiserpaar zur silbernen Hochzeit eine künstlerisch ausgestattete Adresse gesandt. Ferner ist eine größere Summe für die Armen gesammelt worden.

Konstantinopel, 27. Febr. Der Generalinspektor Hüssein Hilmi Pascha beschloß drei Redifbataillone nach Djakova zu entsenden, wo die albanische Bewegung wieder begonnen hat, durch die die Begnadigung von verschiedenen im Jahre 1903 nach Kleinasien verbannten Führern durchgesetzt werden soll.

Newyork, 27. Febr. Die bisher immer deutschfeindliche „Sun" sagt in einem Leitartikel: Seit Jahren sei keine Tatsache geschehen, die so geeignet sei, herzliche Beziehungen zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten hervorzurufen, wie die schnelle Erledigung der Bülowschen Vorlage durch den Reichstag. Deutschland tut dadurch seine Absicht kund, Amerikas guten Willen zu gewinnen und zu bewahren, und dadurch solle und werde das entsprechende Gefühl in Amerika geschaffen werden.

bz. — Präsident Castro kündigt an, er werde zunächst Frankreich demütigen und die Franzosen aus dem Lande jagen. Um die Monroe-Doktrin kümmere er sich nicht. Dann würden die Amerikaner, Engländer und Deutschen an die Reihe kommen, die schlimmer seien als die Chinesen. Die besseren Kreise von Venezuela erklären, daß im allgemeinen Interesse das Einschreiten der Vereinigten Staaten erforderlich sei. Castro sei am meisten gegen die Amerikaner aufgebracht, die es nach seiner Meinung nach Venezuela gelüste.

Washington, 27. Febr. Der amerikanische General-Konsul in Schanghai berichtet, daß in Manchang bei den dortigen Unruhen gestern sechs französische Jesuiten-Missionare und zwei Amerikaner getötet worden seien. Der Generalkonsul fügt hinzu, daß die hierüber eingegangenen Nachrichten sich einander widersprechen. Es wird jetzt berichtet, daß die Unruhen aus einem Streit zwischen französischen Jesuiten und chinesischen Beamten entstanden seien. Der Generalkonsul berichtet weiter, Truppen beschützten die geflohenen Missionare, die sich nach Kukiang begeben haben, wohin das amerikanische Kanonenboot „Eleano" beordert ist. Es verlautet, daß das Gebäude der amerikanischen Mission gerettet und die Ordnung wieder hergestellt ist. In Schanghai ist alles ruhig.

---

rend sie bei der zweiten Wahl mehr dem Verstande als dem Herzen folgt, so müssen große Treue und festes Wollen ihr zur Seite stehen, um den heiligen und ernsten Pflichten, die sie übernimmt, gerecht zu werden.

(Fortsetzung folgt.)

Rheinland-Westfalen.

(Nachdruck aller mit Zeichen versehenen Artikel ist gemäß § 18 des Urheberrechts nur mit deutlicher Quellenangabe (Gummersbacher Zeitung) gestattet.)

h. **Gummersbach,** 28. Febr. Wie wir hören, hat Herr Kommerzienrat Carl Steinmüller, hier, außer der der hiesigen evang. Kirche für das zu errichtende Gemeindehaus geschenkten Summe von 10 000 Mark noch den gleichen Betrag dem Fonds der „Lebrechtstiftung", die im Herbst 1899 zur Unterstützung der Witwen und Waisen der Arbeiter und Angestellten der Firma L. & C. Steinmüller gegründet wurde, überwiesen, ein neuer Beweis dafür, daß ihm das Wohl seiner Mitarbeiter und ihrer Angehörigen am Herzen liegt, was diese dankbar anerkennen und zu schätzen wissen werden.

-r- **Gummersbach,** 28. Febr. Seinem Charakter als königliche Lehranstalt entsprechend, veranstaltete das hiesige Lehrerseminar am Montag, dem 26. Febr., abends 6½ Uhr, im Isingschen Saale eine öffentliche Festfeier zur Silbernen Hochzeit des Kaisers und der Kaiserin. Aus allen Schichten der hiesigen Bevölkerung hatten Gäste der ergangenen Einladung in so stattlicher Zahl Folge geleistet, daß der Saal überfüllt war und einzelne im Nebenzimmer Platz nehmen mußten. Mit dem gemeinsamen Choralgesang: „Sammle um den Thron die Treuen, die mit Rat und frommem Fleh'n fest in deiner Streiter Reihen für des Landes Wohlfahrt steh'n", mit Schriftverlesung und Gebet nahm die erhebende Feier einen ernsten, würdigen Anfang. Im Mittelpunkt derselben stand die Festrede des Herrn Seminarlehrers Heimann, der ein stimmungsvolles Lebens- und Charakterbild von unserer Kaiserin entwarf und namentlich zeigte, wie sie nicht nur während ihrer 25-jährigen Ehe des Kaisers Familienglück begründet, sondern auch durch Werke christlicher Nächstenliebe dem deutschen Volke eine treue Landesmutter geworden ist. Die Rede schloß mit einem Hoch auf das Jubelpaar im Silberkranz. Begeistert stimmten die Zuhörer ein und sangen stehend die Deutsche Hymne „Deutschland, Deutschland über alles!" Sodann verteilte Herr Seminardirektor Habermas nach einer warm empfundenen Ansprache, die in ein Hoch auf den Kaiser ausklang, die für besonders würdige Zöglinge vom Herrn Minister zu dem Jubelfeste des Kaiserpaares gestifteten drei Schülerpreise. Auszeichnungen erhielten aus Klasse II Paul Küsgen, aus Klasse III Paul vom Hofe und aus dem Nebenkursus Theo Rogge. Verschönt wurde die Feier durch Deklamationen und durch Gesänge des unter der vortrefflichen Leitung des Herrn Seminarlehrers Heimann stehenden Seminarchors, der am Ehrentage des Kaiserpaares in der mächtigen, weihevollen Motette von B. Klein: „Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln" und in dem tief empfundenen Männerchore: „Das deutsche Herz", von Jul. Otto, wieder Glanzleistungen bot. Mit dem Hochzeitsmarsch aus dem Sommernachtstraum, von Mendelssohn, für Violinchor und Klavierbegleitung fand der offizielle Teil der Festfeier ihren würdigen Abschluß. Lehrer und Zöglinge des Seminars blieben noch einige Stunden zu einer gemütlichen Nachfeier zusammen, die schon zu Anfang ihr Gepräge aufgedrückt bekam durch Verkündigung einer, natürlich mit stürmischem Beifall aufgenommenen, allgemeinen „Amnestie" für alle die in überschäumender Jugendlust in der letzten Zeit begangenen kleinen Uebeltaten gegen die unerbittliche Hausordnung. Die frische, fröhliche Stimmung, die bis zum letzten Augenblick die Feiernden beseelte, gab Zeugnis davon, daß die Festfreude im Kaiserhaus einen patriotischen Nachklang in den Herzen der zukünftigen Lehrer des Volkes wachgerufen, und sie gewährt zugleich die Hoffnung, daß auch die jetzigen Seminaristen die ihnen dereinst anvertrauten Schüler und Schülerinnen begeistern werden für die Liebe und Treue zu unserm angestammten, erhabenen Herrscherhause der Hohenzollern!

[:] **Dümmlinghausen,** 28. Febr. Am Sonntag feierte der Männergesangverein Dümmlinghausen im Saale des Herrn Wilhelm Nohl sein diesjähriges Stiftungsfest unter Mitwirkung der hiesigen Feuerwehrkapelle. Nachmittags 5 Uhr begann das Konzert, welches trotz des ungünstigen Wetters recht gut besucht war. Der Vorsitzende des Vereins, Herr August Hoberg aus Hesselbach, hieß die Anwesenden herzlich willkommen, gedachte der bevorstehenden Festlichkeiten im Kaiserhause und brachte dem Kaiserpaare „im Silberkranz" ein begeistertes Hoch aus. Mit großem Geschick war das Programm des Konzertes aufgestellt. Prächtige Tonstücke patriotischen Inhalts wechselten mit einigen ergreifenden Volksliedern, ernste und heitere Weisen miteinander ab und versetzten die dankbaren Zuhörer in eine weihevolle, begeisterte Stimmung. Der Gesangverein kann mit dem Erfolg des Tages zufrieden sein, wurde ihm doch auch nach den prächtigen Darbietungen rauschender Beifall zuteil. Es soll hier besonders hervorgehoben werden, daß der Verein neben recht schwierigen und auch gewiß sehr beachtenswert gesungenen Chören hervorragend das Volkslied und volkstümliche Lied pflegt. Darbietungen, wie „Reiters Morgenlied", „Abschied von der Heimat", „Mädel, ruck, ruck, ruck an meine grüne Seite" usw. erfreuen und begeistern immer wieder, besonders wenn sie in der Vollendung vorgetragen werden, wie am Sonntag. Von den anderen Darbietungen verdienten hervorgehoben zu werden „Nachtzauber" von Storf und das Quartett „Dein gedenk ich" von Becker. Letzteres fand rauschenden Beifall. Ein Lied in Kölner Mundart von Schwarz erregte viele Heiterkeit. Auch unsere geschulte Feuerwehrkapelle tat ihr bestes, und mehrere trefflich gespielte Theaterstücke gaben einen guten Abschluß. Ein fröhlicher Ball beschloß das Stiftungsfest.

-b- **Bergneustadt,** 28. Febr. Zu der Feier, welche am Montag abend anläßlich der silbernen Hochzeit des Kaiserpaares und der Vermählung des Prinzen Eitel Fritz seitens der kgl. Präparanden-Anstalt im Meuerschen Saale veranstaltet wurde, war der geräumige Saal bis auf den letzten Platz besetzt, und namentlich war das jüngere Geschlecht besonders zahlreich vertreten. Eröffnet wurde die Feier mit einem sehr gut vorgetragenen Musikstücke für Klavier und Violinen und dem wirkungsvollen Chor „Heil dem Kaiser" unter der Leitung des Herrn Musiklehrer Leiste. Hierauf hielt der Anstaltsvorsteher, Herr Lethaus, die Festrede, der wir folgendes entnehmen: Zu der heutigen Doppelfeier im kaiserlichen Hause bringen wir den beiden Paaren unsere herzlichsten Glück- und Segenswünsche dar. Als vor 25 Jahren unser jetziges Kaiserpaar im Königlichen Schloß den Bund für das Leben schloß, legte der Oberhofprediger Dr. Kögel der Traurede das Apostelwort zugrunde: „Nun aber bleibet Glaube, Hoffnung, Liebe, aber die Liebe ist die größte unter ihnen". Sein Wunsch am Schlusse seiner Rede, daß die Ehe des prinzlichen Paares weit in alle Lande für jedes deutsche Haus ein Vorbild guter deutscher Zucht und Sitte und christlicher Frömmigkeit sein möge, ist aufs herrlichste in Erfüllung gegangen. Als man der Prinzessin beim Abschied von Primkenau das Lied: „Jesu geh' voran" als Abschieds- und Hochzeits-Lied sang und die Strophe: „Soll's uns hart ergeh'n, laß uns feste fleh'n und auch in den schwersten Tagen niemals über Lasten klagen, denn durch Trübsal hier geht der Weg zu Dir", weglassen wollte, da gab sie die schöne Antwort: „Nein, nein, gerade diese Strophe soll erst recht gesungen werden. Ich glaube durchaus nicht, daß ich in meinem neuen Stande immer auf Rosen wandeln werde. Doch ich habe einen Trost: Prinz Wilhelm denkt wie ich und ich wie er. Wir haben uns vorgenommen, alles gemeinsam zu tragen, und so wird uns auch das Schwere leicht werden!" Und wahrlich, auch leidvolle Tage sind dem Paare nicht erspart geblieben. Es hat die alten Helden: Kaiser Wilhelm I., seinen ritterlichen Sohn Friedrich III., den „roten Prinzen" Friedrich Karl und die Paladine Bismarck und Moltke, sowie die edlen Frauen auf dem Kaiserthrone: Augusta und Viktoria dahinsterben sehen. Aber Gott hat unser Kaiserpaar sichtbarlich gesegnet, besonders dadurch, daß er ihm 7 blühende Kinder und jetzt bereits 2 Schwiegertöchter aus deutschen Fürstenhäusern geschenkt hat. Das Wort der Schrift: „Ich will dich segnen, und du sollst ein Segen sein" hat sich offenkundig an dem hohen Paare erfüllt, auch in seinem zweiten Teile, denn unser Kaiser geht uns allen voran in unermüdlicher Pflichttreue und rastlosem Bemühen für das Wohl aller seiner Untertanen, durch Offenheit und Gradheit, in religiösen Dingen sich bekennend zu Jesu Christo, unserm Heiland und Herrn, dabei duldsam gegen Andersdenkende und Andersgläubige, auf dem Gebiete der Schule allen Reformen zugänglich (Waldschule), begeistert für Kunst und Wissenschaft sowie die Fortschritte der Technik auf allen Gebieten, ein Freund der Arbeiter und einer gesunden Sozialpolitik, der Schöpfer der deutschen Kriegsmarine, stets darauf bedacht, durch Stärkung unserer Wehrkraft uns das kostbare Gut des Friedens zu erhalten mit dem Ziel: Deutschland zu einer Kulturmacht ersten Ranges zu machen. Und seine Gemahlin hat an diesem Ruhm einen hohen Anteil, indem sie ihm als treue Gattin und wahre Landesmutter zur Seite steht, als Engel der Barmherzigkeit stets darauf bedacht, Not und Elend in leiblicher und geistiger Hinsicht zu mildern. So haben wir alle Ursache, Gott zu danken, daß er uns ein solches Kaiserpaar, ein solches Herrscherhaus zum Segen gesetzt hat. Ersterem wünschen wir, daß es ihm durch Gottes Gnade vergönnt sein möge, statt des jetzigen silbernen auch dereinst den goldenen Kranz ums Haupt zu winden. — Begeistert stimmte die Versammlung in das Kaiserhoch ein und sang die 1. Strophe der Nationalhymne. — Hierauf erfolgte unter der Leitung des Herrn Präparandenlehrers Lindemann, dessen rühriger Tätigkeit unser Städtchen so manchen Kunstgenuß zu verdanken hat die Aufführung des Uhlandschen Dramas „Herzog Ernst von Schwaben." Wer da weiß, wie wenig Zeit in unsern Lehrerbildungsanstalten für Nebenarbeiten übrig bleibt, wer gesehen hat, wie tadellos und mit welcher Begeisterung die 15—17jährigen Zöglinge ihre Rollen gespielt haben (besonders seien die Darsteller der Hauptpersonen: Kaiser Konrad, Kaiserin Gisela, Herzog Ernst und Werner von Kyburg rühmlichst hervorgehoben) mit welcher ungeteilten Aufmerksamkeit alle Anwesenden der zweistündigen Aufführung gefolgt sind, der wird es Herrn Lindemann herzlichst danken, daß er weder Zeit noch Mühe und Kosten gescheut hat, ein solches Stück zur Aufführung zu bringen.

L. **Bergneustadt,** 28. Febr. Für den 17. März ds. Js. steht unserer Stadt ein ganz besondere Genuß bevor. Wilh. Eyles altrenommierte Leipziger Konzert- und Quartettsänger gedenken nämlich hier zu gastieren. Die von den Herrn Edgar Eyle und Ferd. Schmidt geleitete Sängergesellschaft bildete sich 1863 und hat bei ihrem mehr denn vierzigjährigen Bestehen viele Lorbeeren geerntet. In großen Städten, wie Leipzig, Breslau, Hannover, Danzig, Königsberg, Hamburg, Nürnberg usw. werden die Leipziger Sänger wegen ihrer bedeutenden Leistungen im Quartettgesang und nicht minder wegen ihrer geschmackvollen humoristischen Darbietungen Jahr für Jahr engagiert. Dem hiesigen Bürgerverein ist es nach längeren Verhandlungen gelungen, Eyle's Quartett- und Konzertsänger zu einem Auftreten hier zu gewinnen, und Veranstalter wie Wirkende erhoffen für den letzten öffentlichen Vortrags- und Unterhaltungsabend, den der Bürger-Verein Bergneustadt in diesem Winter einrichtet, reichen Besuch.

* **Dieringhausen,** 27. Febr. Zu dem Bericht über die Generalversammlung des Nationalliberalen Vereins ist zu bemerken, daß nicht Herr Lehrer Schmidt, sondern Herr Gustav Brensing-Vollmerhausen als Vertrauensmann gewählt wurde, ferner hatte Herr Realschuldirektor Dr. Ellenbeck den Wunsch ausgedrückt, daß der Herr Abgeordnete wie bisher auf Sammlung aller wirklich Nationalen (in dem Bericht steht „Nationalliberalen") im Reichstag und Landtag sein Augenmerk richten möge.

§ **Marienheide,** 28. Febr. In der am 18. d. Mts. abgehaltenen Generalversammlung der Allgemeinen Arbeiter-Ortskrankenkasse wurde der Rechnungsabschluß geprüft, für richtig befunden und dem Rendanten Entlastung erteilt. Aus dem Abschlusse sei folgendes mitgeteilt: Die Zahl der Mitglieder betrug am 1. Januar 1905 340, und zwar 262 männliche und 78 weibliche. Am Jahresschluß gehörten der Kasse 248 männliche und 85 weibliche Mitglieder an. Die Durchschnittszahl der Versicherten betrug 272 männliche und 91 weibliche. Im Laufe des Jahres erkrankten 96 männliche Mitglieder mit 1431⅔ und 27 weibliche Mitglieder mit 589 Krankheitstagen. Gestorben sind 3 Mitglieder. Die Gesamteinnahmen betrugen 5605,07 Mark einschl. des aus dem Vorjahre übernommenen Kassenbestandes 643,22 Mark, Zinsen von Kapitalien und sonstigen belegten Geldern 201,80 Mark, Eintrittsgelder 31 Mark, Gesamtbeiträge (Anteil der Arbeitgeber und Arbeitnehmer zusammen) 4691,55 Mark, sonstige Einnahmen im ganzen 37,50 Mark. Die Gesamtausgaben betrugen 5503,83 Mark, und zwar für ärztliche Behandlung 1480,75 Mark, für Arznei und sonstige Heilmittel 1135,04 Mark, Krankengelder an Mitglieder 1594,18 Mark, Sterbegelder 110 Mark; Kur- und Verpflegungskosten an Krankenanstalten 437,30 Mark, zurückgezahlte Beiträge 8,52 Mark, Kapitalanlagen, Zuführung zum Reservefonds 198,30 Mark persönliche Verwaltungsausgaben 250 Mark, sächliche Verwaltungsausgaben 67,72 Mark, sonstige Ausgaben 222,02 Mark. Für den Anfang des Rechnungsjahres 1906 bleibt ein Barbestand von 101,24 Mark. Der Reservefonds beträgt 5889,30 Mark. Für die ausgeschiedenen Vorstandsmitglieder wurden gewählt die Herren Emil Lemmer jr. zu Straße und Gust. Linden zu Eberg. Dadurch, daß bisher ein einzelnes Vorstandsmitglied den Kassenmitgliedern die Erlaubnis erteilen konnte, nach Benutzung des Kassenarztes einen fremden Arzt zu benutzen, hat die Kasse oft schlechte Erfahrung gemacht. Versammlung beschloß deshalb, diese Befugnis der Vorstandsmitglieder dahin abzuändern, daß künftighin die Benutzung eines fremden Arztes der Genehmigung zweier Vorstandsmitglieder und zwar eines Arbeitgebers und eines Arbeitnehmers.

-h **Bielstein,** 28. Febr. Die am Sonntag abgehaltene Generalversammlung des Landwirtschaftlichen Kasinos Bielstein war von 59 Mitgliedern besucht. Es meldeten sich 3 neue Mitglieder an. Der Vorsitzende, Herr Bürgermeister Brindöpke, hatte, weil sich allgemein ein Mangel von Speisekartoffeln bemerkbar macht, von verschiedenen Händlern des Ostens Probespeisekartoffeln kommen lassen. Nach verschiedenen Kochproben wurde beschlossen, einige Doppelwagen Magnum bonum in Thüringen zu bestellen. Der Preis der Kartoffeln wird sich nach Deckung aller Unkosten auf 2,80 M. für den Zentner stellen. Die eingegangenen Bestellungen auf Saatkartoffeln, welche durch die Bezugskommission in Bonn bezogen werden sollen, belaufen sich auf 117 Ztr. Der Bezug von Saathafer ist ebenfalls in die Wege geleitet. Die zu wählende Sorte Saathafer soll nach Einholung einer Äußerung des Hrn. Wintersch uldirektors Dr. Rauser bestimmt werden. Das Kasino vergütet auf die von seinen Mitgliedern in diesem Jahre bezogenen Saatkartoffeln pro Ztr. 50 Pfg. und auf Saatbafer für den Ztr. 2 M. Es ist dies für jedes Mitglied gleichzeitig der Höchstbetrag, der an Beihülfe gezahlt wird. 14000 Tannenpflanzen werden durch die Lokalabteilung zum Preise von 8 Mark für 1000 Stück geliefert. Firma Voß, Reuter und Cie. in Oberpleiß bei Jünqsfeld ist die Lieferung von 600 Obstbäumen, nämlich 450 Apfelbäume, 40 Birnbäume, 100 Zwetschenbäume und 10 Kirschbäume, in Bestellung gegeben. Es soll vorläufig davon abgesehen werden, der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft in Berlin beizutreten. Zum Schlusse der Sitzung fand eine Verlosung von 9 landwirtschaftlichen Gegenständen statt, die die Mitglieder in anregender Weise zusammenhielt. Bestellungen auf Speisekartoffeln werden noch bis zum 1. März, Bestellungen auf Saatkartoffeln und Saathafer noch bis zum 3. März ds. Js. entgegengenommen.

Waldbröl, 27. Febr. Nach einer soeben eingegangenen Verfügung der Kaiserlichen Oberpostdirektion wird eine Änderung im Gange der Post Waldbröl-Wiehl am 1. März in Kraft treten. Die Post wird alsdann um 6.40 Uhr nachmittags hier abgehen und um 8.40 Uhr in Wiehl Bahnhof eintreffen.

Köln, 27. Febr. Der Rosenmontagszug bildete auch in diesem Jahre den Mittelpunkt des Karnevals. Gegen 11½ Uhr begann gestern die Auffahrt bezw. der einzelnen Gruppen zum Neumarkte, wo von 12 Uhr ab über ein Dutzend Musikkorps ein Riesenkonzert veranstalteten. Groß war die Menschenmenge, die sich nach und nach hier ansammelte und die Aufstellung des Zuges mit Interesse verfolgte. Gegen 1½ Uhr ging Regen nieder, der zum beschleunigten Auszug drängte. Dem Regen ist es wohl auch zum großen Teil zuzuschreiben, daß die Geschlossenheit des Zuges dieses Mal zu wünschen übrig ließ. Der Zug selbst bot das farbenprächtige Bild, wie in unserer Montagsnummer schon beschrieben. Von besonderem Reiz waren einige hübsche Gruppen, namentlich auch die beiden Funkenkorps, die Ehrengarde der Stadt Köln und die stattliche Prinzengarde. Als Prachtwagen fielen auf: Mosel, Ahr und Nahe, (Gesellschaft Kuventsmöhne), Gäste des Prunkmahles (Große Kölner Karnevals-Gesellschaft), Kölner Bauer und Jungfrau (Dienstagsballgesellschaften), Silberner Tafelaufsatz (Narrenzunft), Die Gastgeber (Große Karneval-Gesellschaft), Prinz Karneval. Dem Humor wurde Rechnung getragen mit den Wagen: Suppe à la reine (à la Räbn) (Klub Pappenheimer), Fischmarkt (Gesellschaft Jung Häbre), Die Fleischnot (Großer Pölner Narrenbund), Wildbret (Gesellschaft Fidele Geister. In den Herren Gustav Nolting und Emil Mewes hatten die beiden bekannten Typen des Zuges: Bauer und Jungfrau, vorzügliche Vertreter gefunden. Die Rolle des Prinzen dürfte kaum je glänzender durchgeführt worden sein, als in diesem Jahre durch Hrn. Wilh. Welsch. Leider wurde das Schauspiel, zu dessen Besichtigung eine außerordentlich große Menschenmenge sich in allen Straßen aufgestellt hatte, durch die häufig niedergehenden Regenschauer sehr beeinträchtigt. Die frohe Laune der Zugteilnehmer konnte aber dadurch nicht geschmälert werden. Nach Beendigung des Zuges setzte der Mummenschanz wieder ein. Abends bildeten die Maskenfeste der Bürgergesellschaft und der Funken im Gürzenich die Hauptanziehungspunkte. Der Zuzug der Fremden war, wenn man nach dem auf den Bahnhöfen herrschenden Gedränge urteilen kann, auch in diesem Jahre ein starker.

Vallendar, 27. Febr. In einer wenig beneidenswerten Lage befinden sich z. B. die steuerzahlenden Bürger der Bürgermeisterei Vallendar. Dieselben kommen aus den Aufregungen der letzten Wirren gar nicht heraus. Erst recht nicht, wenn es mit folgendem seine Richtigkeit hat. Drei Vollziehungsbeamte sind augenblicklich damit beschäftigt, im Auftrage der Gemeindekasse die ihnen übertragenen Pfändungsbefehle zur Ausführung zu bringen. So werden allein für Vallendar 1000—1200 einzelne Pfändungsbefehle über einen Gesamtbetrag von ca. 12000 M. zur Vollstreckung gelangen, für Niederwerth ca. 80 Pfändungsbefehle über einen Gesamtbetrag von etwa 2000 M. und für Weitersburg ca. 200 Pfändungsbefehle über etwa 6000 Mark. Das Vorgehen unmittelbar vor Fastnacht dürfte manchen die Faschingsfreuden verderben. Es erscheint fraglich, ob die Gemeindekasse, in Anbetracht der bekannten Mißverhältnisse, berechtigt war, die angeblichen rückständigen Steuern usw. der vorhergehenden Jahre beizutreiben, bevor nicht seitens der zuständigen Gerichte eine rechtskräftige Entscheidung erfolgt ist.

Kaub, 27. Febr. Unterhalb der Stadt Kaub fand in der Nähe der Rauscherlay ein Bergrutsch statt. Bis jetzt sind sechs Schutzmauern zusammengestürzt, die Weinberge sind verwüstet und mit Geröll bedeckt. Der Schaden ist beträchtlich.

Aus dem Kreise Malmedy, 27. Febr. In letzter Zeit lag hier eine ziemliche Schneedecke, die erfolgreiche Wildschweinjagden ermöglichte. In der hiesigen Gegend treten die Wildschweine in den letzten Jahren ziemlich zahlreich auf, was den Landwirten allerdings keine Freude macht. Fast täglich wurden Sauen eingekreist, oft sogar Rudel von 10 Stück auf einmal, die Jäger eilten zur Jagd und fast immer gelang es, einige der schwarzen Borstentiere zur Strecke zu bringen. In der letzten Zeit sind hierselbst 30—40 meist grobe Sauen, auch einige Keiler von ca. 200 Pfund erlegt worden. Allein Herr Privatförster Baron-St. Vith schoß innerhalb einer Woche nicht weniger als acht Sauen.

Ottweiler, 27. Febr. Der Hegemeister Röder von Neunkirchen, der hier gegen zwei berüchtigte Wilddiebe als Zeuge auftrat, wurde in dem Hausflur des Gerichtshauses, nachdem die beiden Brüder zu drei Wochen Gefängnis verurteilt worden waren, von ihnen zu Boden geschlagen und später ohnmächtig nach Hause gebracht. Von den beiden Wilderern fehlt bis jetzt jede Spur.

M. Gladbach, 27. Febr. In dem katholischen Krankenhause ist in einem unbewachten Augenblick ein 21jähriges Mädchen, das plötzlich Krämpfe bekam, in eine 15 Zentimeter hoch mit heißem Wasser gefüllte Badewanne gestürzt. Das Mädchen verbrühte sich und starb sofort.

Elberfeld, 27. Febr. Ein goldenes Jubiläum seltsamster Art feierte der Vorsitzende der Elberfelder Turngemeinde, Kaufmann Julius Lucas. Zu den Mitbegründern eines der ältesten deutschen Turnvereine zählend, steht er seit 50 Jahren als erster Vorsitzender an der Spitze dieses Elberfelder Turnvereins. Seit 59 Jahren ist er der Turnsache zugetan und hat für diese unablässig gewirkt und gewirkt. Wohl selten dürfte ein Vorsitzenden beschieden sein, 50 Jahre die Geschicke eines Vereins zu lenken. Vor 9 Jahren, bei Gelegenheit der goldenen Jubelfeier der Elberfelder Turngemeinde, wurde Lucas für seine Verdienste um die Turnsache durch Verleihung des Kronenordens ausgezeichnet. Gestern abend brachten ihm seine Turner und die Turnerfeuerwehr einen gewaltigen Fackelzug und ein donnerndes Gut Heil!

Ruhrort, 27. Febr. Vier Erkrankungen werden an Genickstarre aus dem Landkreis Ruhrort gemeldet. Die Zahl der Erkrankungen ist damit auf 59 gestiegen.

Essen, 27. Febr. Frau Geheimrat F. A. Krupp hat anläßlich der silbernen Hochzeit des Kaiserpaares eine mit einem Kapital von 1 000 000 M. ausgestattete Stiftung zur Erweiterung des Augusta Viktoria-Erholungshauses auf Altenhof bei Essen und zur Errichtung eines Erholungsheims für Frauen und Kinder geschaffen. Die Zinsen von 300 000 Mark sollen zur Bezahlung der Pflegekosten reserviert bleiben. Der verfügbare Rest des Stiftungskapitals soll zur Vergrößerung des bestehenden Männererholungshauses

bezw. zur Erweiterung des Altenhofes verwandt werden.

Krefeld, 27. Febr. Die Stadt Krefeld hat den Stadtgemeinden Oppum und Bockum das Angebot gemacht, diese Gemeinden auf der Grundlage der dem Landkreise Krefeld von dem Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerk zu Essen angebotenen Verträge mit elektrischem Strom zu versorgen, jedoch mit einigen günstigeren Bedingungen, und zwar u. a.: Wenn die Gemeinden selbst das Verteilungsnetz herstellen, liefert Krefeld den Kraftstrom zu 8 Pfg. pro Kilowattstunde (wie das Essener Werk), den Lichtstrom jedoch zu 12 Pfg. (gegenüber 13½ Pfg. des Essener Angebots). Außerdem wird den Gemeinden noch ein Gewinnanteil von 10 bis 20 Pfg., je nach Größe des Verbrauchs, gewährt. Wenn die Stadt Krefeld das Verteilungsnetz auf ihre Kosten herstellt, beanspruche sie nur einen Stromverbrauch von 12 Kilowattstunden (gegen 16 Kilowattstunden) jährlich und nur eine Garantie von 12 Prozent (gegen 15 Prozent) des Anlagekapitals zur Herstellung des Anschlusses für die Stromabgabe auf noch nicht mit Anschluß versehenen Straßen und Plätzen. Auch in der Berechnung des Strompreises macht die Stadt Krefeld günstigere Angebote als das Essener Werk, und zwar um 3 bis 5 Prozent.

Herne, 27. Febr. Frau Amtmann Dr. la Roche ist infolge ihrer Verurteilung erkrankt und befindet sich in ärztlicher Behandlung.

Buer, 27. Febr. Ein arges Mißgeschick ist einem jungen Bergmann von hier passiert. Derselbe mußte für ein paar Tage nach Dorsten in Logis gehen. Damit ihm sein erspartes Geld, im Betrage von über 300 Mark, in seiner Abwesenheit nicht entwendet werde, entschloß er sich, dasselbe mitzunehmen und unterwegs in Sicherheit zu bringen. Auf dem Wege nach Dorsten hatte er nun des Guten zu viel genommen und in angeheitertem Zustande sein Geld vergraben. Als er später sein versteckes Gut wieder abheben wollte, wurde er zu seinem Schrecken gewahr, daß er sich des Versteckes durchaus nicht mehr erinnern konnte. Es ist ihm bis heute noch nicht gelungen, den Ort ausfindig zu machen.

Hagen, 27. Febr. Der Bahnhofsumbau und die bauliche Entwicklung. Der Eisenbahnfiskus geht emsig mit dem Ankauf von Grundstücken vor, um in den nächsten Monaten mit den Arbeiten für den Bahnhofsneubau beginnen zu können. In der Minervastraße wurde das Södingsche Eckhaus für 60 000 M., das Parkersche Haus für 65 000 M. angekauft. In der Wehringhauserstraße kaufte der Eisenbahnfiskus 4 Häuser an, ebenso große Grundstücke von der Stadt und der Firma Eicken zu 15 M. für den Quadratmeter. Durch dieses Gelände sollen die Gleisanlagen gehen, die durch den Goldberg-Tunnel die Verbindung mit Oberhagen herstellen. Die Niveauübergänge der Strecke Hagen-Brügge sollen in Wegfall kommen, weshalb ein Tunnel durch den Goldberg gebaut werden muß. Das Vorgehen der Eisenbahn hat nun auch den Postfiskus angespornt. Das alte Hotel Lünenschloß am Bahnhof, das für zirka 1 Million M. angekauft wurde, ist fast vom Erdboden verschwunden, auf diesem Platze soll das Hauptpostamt stehen, das unterirdisch mit dem Bahnhof verbunden wird. Diese Neubauten des Staates wirken befruchtend auf die private Bautätigkeit. In den letzten Wochen sind hier soviel Grundstücksankäufe getätigt worden, wie sonst kaum in einigen Jahren. Das bekannte Hotel „Zum Römer" hat große Ankäufe gemacht und soll umgebaut und bedeutend vergrößert werden, um dem späteren Verkehr genügen zu können. Das Hotel soll nach dem Umbau außer Saal, Salons usw. noch 90 Zimmer enthalten und von einer Aktien-Gesellschaft betrieben werden.

Wipperfürth, 27. Febr. An Steuerumlagen für das Rechnungsjahr 1906/07 sollen erhoben werden: 250 Proz. Zuschlag zur Einkommen-, Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer (15 Proz. mehr als im Vorjahre), zur fingierten Einkommensteuer von 1,20 M. 100 Proz., 2,40 M. 150 Proz und 4 M. 200 Proz., zur Betriebssteuer 100 Proz.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Wie verlautet, soll auf Wunsch des Kaisers im Grunewald am Jagdschloß ein Terrain von etwa 500 Morgen von dem übrigen Waldgebiet getrennt und eingezäunt werden. Dieser Teil des Grunewaldes soll einen Erholungspark für die kaiserliche Familie bilden. Es ist bereits mit Landvermessungsarbeiten begonnen worden. Das Terrain wird durch einen eisernen Zaun abgegrenzt und es werden dort Anlagen, Promenaden und Alleen geschaffen.

Berlin, 27. Febr. Mit einem seltsamen Geschenk zur Silberhochzeit des Kaiserpaares findet sich ein Bürger der Vereinigten Staaten ein. Herr Fred Krempel, der sich auf diesem Gebiete einen Namen gemacht hat, hat aus Schmetterlingsflügeln ein Bild des ersten Präsidenten, Georg Washington, hergestellt und an den Kaiser gesandt.

Berlin, 27. Febr. Ein aufregender Zwischenfall hat sich gestern nachmittag in einem Café in Charlottenburg abgespielt. Ein Herr trat in das Restaurant ein und fiel durch sein erregtes Wesen den übrigen Gästen auf. Er bestellte sich eine Tasse Kaffee und verlangte eine Zeitung, in deren Lektüre er sich anscheinend vertiefte. Plötzlich ertönte ein Knall und der Fremde stürzte entseelt zu Boden. Unbemerkt hat er hinter der Zeitung einen Revolver hervorgezogen und sich eine Kugel in die Schläfe geschossen. Der Selbstmörder wurde als ein Kaufmann Müller aus Charlottenburg rekognosziert.

Bremen. Bremen war dieser Tage von jedem telephonischen Verkehr abgeschnitten. Rauhfrost und Schnee hatten sich in kolossalen Schichten auf die Fernsprechdrähte niedergeschlagen, so daß fast alle Linien gestört sind. Zahlreiche Träger sind umgebrochen und die Leitungen hängen herunter.

Altena, 27. Febr. Die seit vier Tagen vermißte sechsjährige Margarete Garbers wurde grauenhaft verstümmelt im Klosett des Realgymnasiums aufgefunden. Die Bevölkerung ist in großer Aufregung, der Täter noch unbekannt.

Leipzig. Das Reichsgericht hat die von Ludwig Thoma eingelegte Revision in dem „Simplizissimus"-Prozeß gegen seine Verurteilung zu sechs Wochen Gefängnis wegen des bekannten Lizentiatengedichts „An die Sittlichkeitsprediger in Köln am Rheine" verworfen.

Kassel. Generaloberst v. Wittich, der frühere Kommandeur des elften Armeekorps, ist in Würzburg gestorben.

Braunschweig, 27. Febr. Der dem Trunke ergebene Maler Niemann ermordete seine beiden Söhne im Alter von 2 und 5 Jahren, indem er ihnen den Hals durchschnitt. Darauf verübte er Selbstmord durch Erhängen.

In **Pinne** hatte ein großes Kind, ein übermütiger Viehhändler, einem Polizeisergeanten, der sich setzen wollte, hinterrücks den Stuhl fortgezogen. Der Mann stürzte, schlug mit dem Kopf gegen das Billard und starb an innerer Verblutung. Der Viehhändler ist jetzt zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt worden.

Heidelberg. Ein aufregender Vorgang spielte sich dieser Tage in einem von Frankfurt a. M. nach Heidelberg gehenden Personenzuge ab. Als dieser die Neckarbrücke bei Ladenburg passierte, öffnete eine Dame plötzlich die Tür ihres Abteils und stürzte sich, ehe es die Mitreisenden verhindern konnten, in den hochgehenden Fluß und verschwand sofort in den Wellen. Beim Absuchen der Unfallstelle wurde die Leiche bald darauf gefunden. Bei der Toten entdeckte man in einem Etui eine Visitenkarte, die auf den Namen „Marie Schuckmann" lautet; der Wohnort der Lebensmüden ist nicht bekannt.

Wertheim a. M. Eine seltene Beute haben Mainfischer eingebracht. Sie fingen bei Wertheim einen Hecht von 1,10 Meter Länge und 23 Pfund Gewicht. Er spie beim Einholen eine 2½pfündige Barbe aus.

Rom. Der neunzehnjährige reiche Fürst Pignatelli hat sich unmittelbar vor seiner Hochzeit erschossen. Im Hause seines Vaters war bereits die Hochzeitsgesellschaft versammelt, man beglückwünschte die Braut, eine Fürstin Corigliano, als ihr plötzlich ein Brief gereicht wurde, er, der Fürst, gehe in den Tod, da er sie mit seiner Abneigung gegen Frauen unglücklich machen würde. Die Braut fiel in Ohnmacht. Auf dem Lager des Selbstmörders lagen die Gedichte Leopardis. — Eine Pignatelli trat bekanntlich vor Jahren, um ihre Familie zu ärgern, in Berlin als Tingeltangelsängerin auf.

Brüssel, 27. Febr. Hier tötete der Sohn des hiesigen chilenischen Generalkonsuls Waddington den chilenischen Gesandtschaftssekretär Valnaceras durch mehrere Revolverschüsse. Valnaceras war mit der Tochter des Generalkonsuls verlobt, jedoch war seit einigen Tagen zwischen den Verlobten eine Spannung eingetreten.

Mailand, 27. Febr. Ungeheure Schneemassen sind in der Umgegend von Vicenza niedergegangen. Mehrere Dörfer sind vollständig eingeschneit. Der Postverkehr ist unterbrochen. Der seit zwei Tagen anhaltende furchtbare Sturm hat die Wege vollständig unpassierbar gemacht.

Newyork, 27. Febr. Die Militärakademie in Gambier (Ohio) ist durch Feuer völlig zerstört worden. Drei Kadetten werden vermißt; acht sind verletzt, davon drei schwer.

Die Revolution in Rußland.

Petersburg, 27. Febr. Unter dem Vorsitz des Kaisers findet heute in Zarskoje Selo ein Ministerrat statt, in dem wahrscheinlich über ein kaiserliches Manifest beraten wird, dessen Veröffentlichung für den 4. März vorgesehen ist.

— Ein Erlaß des Kaisers setzt den Zusammentritt der Reichsduma auf den 10. Mai fest.

— Der Beigeordnete des Direktors der hiesigen Putilowwerke, Nagarow, wurde gestern durch fünf Revolverschüsse getötet. Der Mörder ist entkommen.

Helsingfors, 27. Febr. Mehrere Personen, die vermutlich aus den baltischen Provinzen stammen, drangen gestern in das Gebäude der russischen Staatsbank ein, töteten den Wächter, verwundeten einen anderen Angestellten der Bank durch Revolverschüsse und raubten 75 000 Rubel. Es gelang den Räubern dann, zu fliehen.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 27. Febr. Der Sanitätsdienst hatte bei den gestrigen Einzugsfeierlichkeiten in insgesamt 138 Fällen bei Unfällen und plötzlichen Erkrankungen auf der Straße sowie in seinen Ambulanzen erste Hilfe zu leisten. Mit dem Krankenwagen des Verbandes wurden neun Personen nach dem Hospital resp. in ihre Wohnungen gebracht. Als schwere Fälle erwiesen sich 14 Verletzungen, worunter mehrere Armbrüche und Gehirnerschütterungen sich befanden. Vier Personen wurden überfahren. Der Automobilkrankenwagen mußte in vier Fällen in Anspruch genommen werden.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte.

1. März: Wolkig, teils heiter, rauher Wind normal.
2. März: Heiter bei Wolkenzug, kälter, Nachtfröste, windig.
3. März: Vielfach heiter, kalt, windig.

Briefkasten der Redaktion.

Herren **A. H., A. F., F.** und andere. Es ist uns aus Anlaß der Silberhochzeit unseres Kaiserpaares eine Menge von Gedichten zugesandt worden. Wir bedauern, von keinem derselben Gebrauch machen zu können.

Rücksendung eingesandter Manuskripte erfolgt nur auf besonderen Wunsch der Einsender und wenn das Rückporto beigefügt ist.

Beilage: Wochenschrift für Landwirtschaft Nr. 9.

Bekanntmachung.

Am **Freitag,** dem 2. März, nachmittags 2 Uhr, findet bei Kollmann hierselbst eine Besprechung darüber statt, welche Maßregeln zu ergreifen sind, um das verschiedentlich im hiesigen Kreise auftretende **seuchenartige Verkalben der Kühe** zu verhindern. Ich bitte alle interessierten Landwirte, an dieser Versammlung teilzunehmen.

Gummersbach, den 26. Februar 1906.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.
Kirschstein.

Bekanntmachung.

Die Zurückstellungen schwächlicher oder gebrechlicher Kinder vom Schulbesuche für das zu Ostern beginnende neue Schuljahr werden erfolgen am:

Mittwoch, dem 7. März cr., nachmittags 4½ Uhr, im Lokale von Carl Wirth in Stülinghausen,

und zwar **gemeinsam** für **alle Schulbezirke hiesiger Gemeinde.**

Eltern, welche ihre Kinder zurückgestellt zu haben wünschen, werden ersucht, sich mit den betr. Kindern in dem angesetzten Termin einzufinden oder die erforderlichen ärztlichen Zeugnisse über die Unfähigkeit derselben zum Schulbesuche vorzulegen.

Marienheide, den 21. Februar 1906.

Der Bürgermeister:
Grothe.

Bekanntmachung.

Allen Mannschaften des Beurlaubtenstandes und Ersatz-Reserve wird ina der Zeit zwischen 15.—25. März eine **neue Kriegsbeorderung,** oder eine Paßnotiz durch die Polizei-Behörden zugestellt, welche mit dem 1. April ihre Gültigkeit erhält.

Diese Leute haben an den obenbezeichneten Tagen, falls sie nicht selbst zu Hause sein können, eine andere Person des Hausstandes mit Empfangnahme der Kriegsbeorderungen bezw. Paßnotizen zu beauftragen.

Alle bis jetzt nicht zur dienstlichen Kenntnis gebrachten Wohnungsveränderungen sind durch die Mannschaften des Beurlaubtenstandes und Ersatz-Reservisten sofort zu melden.

Die vom 1. April ab nicht mehr gültigen alten Kriegsbeorderungen, bezw. Paßnotizen sind an diesem Tage durch die Mannschaften selbst zu vernichten.

Mannschaften, die bis 31. März 1906 eine neue Kriegsbeorderung oder Paßnotiz nicht erhalten haben, melden dieses unter Vorlage des Passes den Polizei-Behörden.

Bezirkskommando Deutz.

Bilanz am 31. Dezember 1905

der

Niedersessmarer Wasserleitungsgesellschaft,

e. G. m. u. H.

Nr.	Aktiva:	ℳ	₰
1	Kassenbestand	139	91
2	Vorhandene Materialien	202	14
3	Ausstehende Forderungen:		
	1. Wasserzins von den Genossen 508,91		
	2 Sparkassen-Einlagen:		
	a) Reservefonds 621,01		
	b) Geschäftsguthaben der Genossen 540,30	1 670	22
4	Guthaben an der Sparkasse	497	21
5	Immobilar-Konto	20 374	28
	Summa	22 883	76

Nr.	Passiva:	ℳ	₰
1	Geschäftsguthaben der Genossen	540	30
2	Reservefonds	621	01
3	Schulden an die Sparkasse Bergneustadt	19 908	68
4	Abschreibungen:		
	2 % Amortisation des Anlagekapitals	597	28
	⅓ % des Reservefonds	78	33
	2⅓ % vom Immobilarkonto	569	35
5	Zu deckende Geschäftsunkosten	628	81
	Summa	22 883	76

Zahl der Mitglieder 1904 — 52
Zugang im Laufe des Geschäftsjahres —
Abgang „ —
Mitgliederzahl Ende 1905 „ 52.

Niederseßmar, 9. Februar 1906.

Niederseßmarer Wasserleitungsgesellschaft, e. G. m. u. H.

Der Vorstand:
W. Sondermann. F. Zabel. C. G. Huland.

Auf Dienstag, den 6. März, nachmittags 2 Uhr, habe ich in das Restaurant Kollmann zu Gummersbach eine

Versammlung von Steinbruchinteressenten

einberufen, zu welcher ich auf diesem Wege auch diejenigen Steinbruchbesitzer, sowie Bruch- und Schießmeister eingeladen, denen eine schriftliche Benachrichtigung nicht zugegangen ist. Zur Erörterung gelangen u. a. wichtige Teile der Sprengvorschriften, die Schutzbrillenfrage und — unter Beteiligung des Herrn Kreisarztes Dr. Engels — die Beschaffung einwandfreien Trinkwassers. Bei der Bedeutung, welche die genannten Fragen für die Steinbruchindustrie besitzen, kann der Besuch der Versammlung allen Interessenten nur dringend empfohlen werden.

Der Königliche Gewerbe-Inspektor:
Dr. Ing. Denker.

Evangel. Bürgerverein Gummersbach.

Die Feier des Silbernen Hochzeitsfestes unserer Kaiserlichen und Königlichen Majestäten wird seitens des Vereins und seiner Freunde Sonntag, den 4. März, von 5 Uhr nachmittags ab, in den Thielschen Sälen begangen. Näheres in der Zeitung vom 1. bezw. 3. März.

Der Vorstand.

Gemeindesparkasse Marienheide,

geöffnet auch Sonntags von 11½—12½ Uhr, nimmt Einlagen in jeder Höhe **auch durch die Post** entgegen und verzinst solche vom 1. bezw. 15. des Monats, ab 1. April 1906 zu 3½ %.

Anträge auf erststellige Kapitalien werden jederzeit erbeten.

Berichtigung der Bilanz für 1905

in Nr. 42 dieser Zeitung.

Die Zahl der Mitglieder betrug Ende 1905 . . . **32** (nicht 33). Die Haftsumme beträgt **16 000** Mk. (nicht 16 500 Mk.).

Oberwiehl, den 27. Februar 1906.

Oberwiehler Wasserleitungsgenossenschaft,
e. G. m. b. H.

Der Vorstand: August Sommer. Eduard Paok.

Die

Polizei-Verordnung

über

den Betrieb von Steinbrüchen

1. in **Plakatform** zum Aushängen an der Betriebsstätte und zur Einhändigung an die Arbeiter, wie solches durch § 12 derselben vorgeschrieben ist;
2. in **Heftform** mit Erläuterungen und unter Beifügung sämtlicher beim Steinbruchbetrieb in Betracht kommenden Sicherheits- und gewerbepolizeilichen Bestimmungen für Steinbruchbesitzer, Bruch- und Schießmeister

zu haben bei

Friedr. Luyken
in Gummersbach.



Erhielt wieder **30** Stück **erstklassige** schwere und leichte belgische

Arbeits-Pferde.

Jacob Simon,
Pferdehandlung,
Eitorf a. d. Sieg,
Fernsprecher Nr. 17.

Mk. 20.—

Belohnung zahle demjenigen, der mir über den Verbleib meines Jagdhundes (Teckel) nähere Angaben geben kann, resp. mitteilt, wer denselben erschossen oder eingefangen hat. Zuletzt ist derselbe am Sonntag morgens bei Mittelsiebecke gesehen worden.

Derschlag, den 27. Febr.

Oskar Haeger.

Kleinmelasse

für Pferde und Rindvieh empfiehlt zu billigen Preisen

Joh. Linden, Gummersbach.

Nur bares Geld!

Ich versende

Nur Original-Lose.

Keine Pferde-Wert- oder Serien-Lose!

Königsberger Geld-Lotterie

Ziehung 10.—13. März cr., per Los Mk. **3,90.**

Trierer Dombau-Geldlotterie

Zieh. 27.—31. März cr., ganze Lose 5 Mk., halbe 2,50 Mk.
Haupttreffer Mark
100 000, 75 000, 50 000, 20 000, 10 000 ꝛc. bar.

Frankfurter Lose

à 1 Mk. **11 Stück 10 Mk.**

Für Liste und Porto je 30 Pfg. extra.

W. Lorgheim, Lippstadt.

Spareinlagen

mit **sechsmonatiger Kündigungsfrist** verzinsen wir mit **3¾ %.**

Unsere Kasse in **Ohl** (in direkter Nähe des Bahnhofes Ohl—Rönsahl) ist **geöffnet an allen Werktagen** vormittags ½9—12 Uhr, nachmittags ½3—6 Uhr, unsere Kasse in **Halver** (Hauptstraße 50) vormittags 8—1 Uhr, **Sonntag** vormittags mit Ausschluß der Kirchzeit, außerdem **Samstag** nachmittags von 2—7 Uhr.

Oberbergische Bank,
Aktiengesellschaft.

Beim Einkauf von

Herden u. Oefen

achte man zunächst auf alte renommierte Firmen. Vor Ankauf dieser Artikel bitte ich **ohne Kaufzwang** mein Lager und meine völlig konkurrenzlosen billigen Preise in Augenschein zu nehmen. Ich leiste **unbedingte Garantie** für **sparsames Brennen, vorzügliche Heizkraft, langjährige Haltbarkeit.**

E. Rothstein,
Firma **Christ. Viebahn Söhne,**
Gummersbach.
Größtes Lager aller **Eisenwaren, Landwirtschafts-** und **Küchengeräte.**

Ernst Meisenburg,

Fernspr. 116. **Bergneustadt.** Fernspr. 116.

Färberei u. chemische Waschanstalt
für **Damen-** und **Herren-Kleider,**
sowie
Möbelstoffe jeder Art.

Gardinen-Wäscherei.

Plissé- und Dekatier-Anstalt.

Annahmestellen:
Gummersbach: Geschw. Blume.
Niederseßmar: Heinr. Löhr.
Vollmerhausen: Wilh. Rusch.
Dieringhausen: Fr. Brensing jenior.
Ründeroth: Geschw. Schwarz.
Wiehl: Emma Bergerhoff.
Marienheide: Ew. Bertram.
Rodt-Müllenbach: E. Schorre.
Dümmlinghausen: Bernh. Griffel.
Nümbrecht: Lina Hahn.
Drabenderhöhe: Wwe. D. Müllenbach & Cie.

Die Aufträge werden **Freitags** jeder Woche durch eigene Fuhre abgeholt und wieder zugestellt.

Gesellschaft zur Eintracht.

Heute abend 8 Uhr Generalversammlung:
Ballotage.

Männerriege.

Heute abend punkt 9 Uhr, **Turnen,** nach dem Turnen **Besprechung.** Vollzähliges Erscheinen erwünscht.
Die neu angemeldeten Mitglieder bitte ebenfalls zur Stelle.

Der Turnwart.



Stenographen-Verein Gummersbach,

Einigungssystem Stolze-Schrey.

Morgen, Donnerstag, abend 8½ Uhr

Generalversammlung

im Lokale des Herrn Hegendorf.

Um recht zahlreiches und pünktliches Erscheinen bittet

der Vorstand.

Einladung

zur ordentlichen diesjährigen

General-Versammlung

des

Schweine-Versicherungs-Vereins zu Lieberhausen

in Gemäßheit des § 33 des Statuts auf **Sonntag, den 11. März** d. Js. nachmittags 5 Uhr, im Lokale des Herrn Dißmann hierselbst.

Tagesordnung:

1. Abnahme der Rechnung und Entlastung des Rendanten.
2. Neuwahl des Vorstandes.

Lieberhausen, den 26. Febr. 1906.

Namens des Vorstandes, der Vorsitzende desselben:
Der Bürgermeister:
Pfeiffer.

Radler!



wollt Ihr Eure Räder für die kommende Saison in gutem, tadellosem Zustande haben, so bringt dieselben jetzt schon zur

Reparatur-Werkstätte
von
August Hammer,
Gummersbach.
Neu **emaillieren und vernickeln** sauber und billigst.

00125

Wir suchen den

Alleinverkauf

unseres allgemein bekannten und beliebten kohlensauren Mineralwassers

Gerolsteiner Sprudel

für **Ründeroth** und Umgebung einer soliden Firma zu übertragen.

Gute Lagerräume Bedingung; Fuhrwerk erwünscht.

Gerolsteiner Sprudel, G. m. b. H., Köln a. Rh.

Königsberger Geld-Lotterie.

Ziehung 10., 12. und 13. März 1906,

Hauptgewinne: 75,000, 20,000, 10,000 2c.

Lose M. 3,—, Porto und Liste 30 Pfg. extra bei

W. Hoerder

vorm. **Herm. Nörrenberg**, Gummersbach.

Bazar.

Grabkränze

in großer Auswahl

außergewöhnlich billig.

Peter Schramm,

Gummersbach.

„Jodella"

ist der patentamtlich geschützte Name für den weit und breit bekannten, bei Arzt und Publikum gleich beliebten

Lahusens Jod-Eisen-Lebertran

Der beste, vollkommenste und wirksamste Lebertran. Allen anderen Lebertran-Ersatz-Konkurrenz-Präparaten an Geschmack, Bekömmlichkeit, Wirksamkeit und Güte vorzuziehen. Unübertroffen in seinen Erfolgen bei **Drüsen, Skrofeln, engl. Krankheit, Hautausschlag, Gicht, Rheumatismus, Hals- und Lungenkrankheiten, Erkältungen, Husten, Stickhusten, zur Stärkung und Kräftigung von blutarmen, schwächlichen, blassaussehenden Kindern. Zur Stärkung nach überstandenen Krankheiten, Influenza, Fieber, Kinderkrankheiten** 2c. 2c. als **allgemeines Haus- und Vorbeugungsmittel.** — Wirkt energisch **blutbildend, säfteerneuernd, appetitbringend, blutreinigend. Hebt die Körperkräfte in kurzer Zeit.** Jahresverbrauch von Jahr zu Jahr steigend. Winter und Sommer zu nehmen, da **immer frisch zu haben. Preis: M. 2.30 und 4.60.** Alleiniger Fabrikant: **Apotheker Lahusen in Bremen.** Da Nachahmungen, kaufe man **von jetzt ab nur noch unter dem Namen „Jodella"**, welcher sich von außen auf dem Kasten befinden muß.

Frisch zu haben in allen Apotheken von Gummersbach, Ründeroth, Wiehl, Bergneustadt, Vollmerhausen, Nümbrecht etc.

Eduard Thiel,

Gummersbach, Karlstrasse.

Färberei u. chem. Reinigungsanstalt

für Damen- und Herren-Garderobe, Decken, Möbelstoffe u. s. w.

Dekatieranstalt.

Gardinenwäscherei und -Spannerei.

Annahmestellen in **Dieringhausen**: Frau **Heinr. Bickenbach, Wiehl**: **Peter Heuser, Berghausen**, Rhld.: **Jul. Seibach, Alferzhagen**: **August Schmidt.**

Wirte,

Ihr verdoppelt den Bierumsatz durch Zulegung eines unserer zugkräftigen

Musikwerke.

Bei günstigen Zahlungsbedingungen geben wir die größte Garantie, darin liegt der Hauptnutzen für jeden Käufer.

Orchestrions

in jeder Preislage auf Lager und im Betrieb zu sehen.

Deutsche Automaten-Gesellschaft Köln Automaten-Ausstellung.

Königin Augusta-Halle, Passage.

Kuh-Ketten
Ochsen-Ketten
Kälber-Ketten
Ziegen-Ketten
Binde-Ketten
Zug-Ketten
Kinn-Ketten
Ketten-Zäume
Pferdegebisse
2c. 2c.

in größter Auswahl.
Preise bekannt am billigsten.

E. Rothstein,

Firma: **Chrisk. Biebahn Söhne,** größtes Lager aller Eisenwaren, **Gummersbach.**

Das von mir erworbene Waren-Lager aus der

Konkurs-Masse

des Kaufhauses zur goldenen 8, Barmen, Mittelstraße 8, gelangt hier mit anderen Waren noch

zu staunend billigen Preisen

zum

Ausverkauf.

Es gelangen zum Verkauf

zum Aussuchen

große Posten

Herren-, Burschen- u. Knaben-Anzüge, Hüte, Mützen, Arbeitergarderobe u. Unterzeuge, Konfirmanden-Anzüge u. Kleiderstoffe

zu noch nie dagewesenen Preisen.

Bedeutend herabgesetzte Preise.

Jeder Konfirmand

erhält ein hochfeines **Geschenk**, z. B. eleg. Hut od. Hemd 2c. 2c.

Kaufhaus

Max Lewin,

Gummersbach, Kaiserstr. 41.
Lüdenscheid, Knapperstr. 17 B.—C.



Friseur, dargestellt mit Haarunterlage und künstl. Zopf.

Haarflechten und Dreher

mit u. ohne Kordel. **Haarunterlagen**

Hier kaufe man am besten und billigsten, da die allergrößte Auswahl vorhanden, nur allein bei

C. Antweiler jr.,

Gummersbach • Herren- u. Damenfriseur • **Marktstr. 2.**

Grösstes Spezialgeschäft in allen Haararbeiten.

Damensalon separat. ○○○○○○○○○○ Kopfwaschen mit elektr. Trockenapparat.

NB. Nach auswärts versende gegen Einsendung von Haarproben sämtliche Haararbeiten in jeder gewünschten Preislage. Ausgekämmte Haare können zu allen Arbeiten verwendet werden.



Haarunterlage.

Haarschmuck (Kämme, Pfeile etc.) in echt Schildpatt, Celluloid, stets Neuheiten, sehr preiswert.



Mode und Haus.

Moden- und Familienblatt I. Ranges.

Alle 14 Tage: **40 Seiten** stark mit **Schnittbogen.**

Abonnements pro Vierteljahr zu **1 Mk.** bei allen Buchhandlungen und allen Postanstalten.

1 Mk.

Gratis-Probe-Nummern durch **John Henry Schwerin**, Berlin W. 35.

Weit über **100000** Abonnenten.

Zu beziehen durch die Buchhandlung von Friedr. Luyken in Gummersbach.

Bazar.

Für Brautleute

empfehle

Herde und Oefen

aus der mit goldenen Medaillen prämiierten Fabrik von **W. Kreft, Gevelsberg,** und habe stets große Auswahl am Lager,

gebe **höchsten Rabatt.**

Sämtliche Emaillewaren, Porzellan, Glaswaren usw.

Tisch-, Küchen- und Hängelampen.

Küchenwagen, Wring- und Mangelmaschinen, Brotkasten, Fleischhackmaschinen usw.

in nur **prima** Ware, äußerst billig.

Da ich meine Porzellan- und Emaillewaren in Waggonladungen beziehe, bin ich in der Lage, billiger wie jede Konkurrenz zu liefern.

Das Aufstellen der Herde und Oefen geschieht durch meinen Schlosser

Brautleute erhalten bei Einkauf ihrer Aussteuer ein hübsches **Geschenk.**

Peter Schramm,

Gummersbach.

Stellungsuchende

Redakteure, Mitarbeiter, Korrespondenten, Expeditionsbeamte, Propagandachefs, Buchdruckereifaktoren, Maschinenmeister, Metteure, Maschinensetzer, Schriftsetzer

inserieren vorteilhaft im

„Zeitungs-Verlag"

Zentral-Organ f. d. deutsche Presse

Eigentum und Verlag des **Vereins Deutscher Zeitungsverleger in Hannover.**

Zeilenpreis für Stellengesuche 15 Pf.

Der Anzeiger des **„Zeitungs-Verlags"** wird Stellensuchenden gegen Vorher-Einsendung von 5 Pfennig pro Nummer portofrei zugestellt.

Der Bezug kann mit jeder beliebigen Nummer begonnen und beendet werden.

PIANOS

modernen Stils, Flügel und Pianinos in vollkommener Ausführung, neu und gebraucht, sowie Harmoniums und Klavier-Spielapparate in reicher Auswahl empfiehlt

Rud. IBACH Sohn

Königl. Hof-Pianofortefabrikant. Alleinvertrieb des Pianola und Aeriola

Köln

Neumarkt 1 A.

Berlin-Barmen-Düsseldorf Hamburg-London.

Bei Kauf, Miete, Umtausch, Reparatur oder Stimmung wende man sich an die mehr als hundertjährige Erfahrung des durch vier Generationen bestehenden Hauses

IBACH

Ueppigen Haarwuchs

schafft Arnika-Franzbranntwein. Er verhindert **Schuppenbildung** und das **Ausfallen der Haare.** à Flasche 1 Mk. zu haben bei **Franz Heuser,** G'bach

---

Empfehle mich als

Kostümnäherin

in und außer dem Hause.

Käthe Kirschbaum, G'bach.

Rheinisches

Technikum Bingen

Maschinenbau u. Elektrotechnik, Abt. f. Ingenieure, Techniker u. Werkmeister.

Chauffeurkurse

Progr. frei.

---

15 bis 20 schöne

Baustellen

mit Wasserleitung hat billig zu verkaufen

Franz Stoffel,

Ahe bei Niederseßmar.

Königsberger Lose,

3,30 M., 10., 12., 13. März Ziehung.

Trierer Lose,

4 M., ½ 2 M. Ziehung 27.—31. März 100,000, 75,000 50,000, 25,000, 20,000, 10 000 M Hauptgew. 22 053 Geldgewinne = 739,400 M, ohne Abzug. **Frankfurter Lose,** sehr günstig, 1 M. Porto und Liste je 30 Pfg. extra, empfiehlt zur raschen Bestellung **J. Hammerschmidt,** Losegeschäft, Attendorn.

„Siegener Zeitung"

(Amtliches Kreisblatt)

in **Siegen** i. Westf.

erscheint **täglich.**

Gegenwärtig Auflage **10600** Exemplare.

Verbreitetstes u. gelesenstes Blatt im südlichen **Industriebezirke** Westfalens und umgrenzenden Kreisen. Leser in **allen** Bevölkerungsschichten.

Für **Insertion** bestens zu empfehlen.

Einspaltige Petitzeile 15 Pfg



Sarg-Magazin bei Witwe Wilh. Körfer, Gummersbach.

Dorfplatz

mit Brut vernichtet radikal Rademacher **Goldgeist.** Patentamtl. gesch. No. 75198. Geruch- u. farblos. Reinigt die Kopfhaut von Schuppen, befördert d. Haarwuchs, verhütet Zuzug von Parasiten. Wichtig f. Schulkinder. **Flasche 50 Pfg.**

Erhältlich bei:

F. W. Schumacher Nachf., Linden-Drogerie, Gummersbach.

Dem reisenden Publikum

zur gefl. Nachricht, daß die **Privat-Personen-Post** von Waldbröl nach Wiehl vom **1. März** an früher fährt. Die Post erreicht dann den Zug in Wiehl abends 8⁴⁸ mit Anschluß nach Cöln, Hagen und Olpe. Da die Post dann in Waldbröl den Zug 6⁵⁰ der Brölthalbahn nicht mehr abwarten kann, mache ich darauf aufmerksam, daß der Anschluß desselben Zuges (ab Köln 3¹⁵) an die mit abgeänderter Fahrzeit fahrende Post Waldbröl bis Wiehl erreicht werden kann, wenn man anstatt in Hennef den Zug in Schladern verläßt. Ab Schladern (Bahnhof) 4⁵⁰ nachm. (Zug ab Köln 3¹⁵), ab Waldbröl 6⁴⁰, ab Denklingen 7³⁰, an Wiehl 8⁴⁰.

Vormittags ab Wiehl 11²⁰ (mit durchgehendem Anschluß nach Schladern an Zug 3⁰⁰ nach Köln).

Die übrigen Fahrten zwischen Waldbröl u. Schladern bleiben bestehen wie bisher.

Halte mich gleichzeitig bestens empfohlen bei sonstigen **Privatfahrten** unter Zusicherung pünktlicher und reeller Bedienung.

Achtungsvoll!

Eduard Doemann, Häuderei Waldbröl, Tel. 13.

Technikum Rudolstadt.

Maschinenbau, Elektrotechnik, Bauingenieurwesen und Hochbau.

Elektr. Praktikum.

Wer Geld braucht, auf Schuldschein, Wechsel, Bürgschaft, Hypot. Erbschaft, Möbel, Kaution usw. schreibe an **Emil Seifert 139 München 15.** Jede Anfr. w. sof. diskr. beantw. Str. reell.

Donnerstag

Schellfisch

empfiehlt

H. Huhn, Derschlag.

Suche festsitzende, kalkbeinfreie **Glucken** gegen guten Preis zu kaufen.

Schneider, Kunstgärtner, Rebbelroth.

Treuer, zuverlässiger

Hund

(Spitz) zu verkaufen

Franz Siegel, Wasserfuhr.

Gesangbücher

empfiehlt **Friedr. Luyken.**

I. Etage

in meinem Hause per sofort oder später zu vermieten.

Photograph Bürr, Gummersbach.

Eine

Parterre-Wohnung

von 4 schönen Zimmern nebst allem Zubehör per 1. April oder später zu vermieten.

G'bach, Seßmarstr. 9.

Schön **möbl. Zimmer**

mit Frühst. sof. zu vermieten.

Kaiserstr. 95.

Ein tücht., nücht. **Heizer**

sucht Stellung. Gefl. Off. unt. G. Z. 297 a. d. Exp. d. Ztg.

Von einer leistungsfähigen

Kunstbaumwollfabrik

Süddeutschlands wird für die hiesige Gegend ein tüchtiger, gut eingeführter

Vertreter gesucht.

Offerten unter **S. S. 2356** an **Rudolf Mosse, Stuttgart.**

Ein junger **Sattler- und Polsterergehülfe**

gesucht. **Wilhelm Himmerkus,** Marienheide.

Ein zuverlässiger, tüchtiger

Bäckergeselle

gesucht. **Emil Kind,** Windhagen.

Per sofort oder 15. März einige tüchtige

Fuhrknechte

gegen guten Lohn gesucht. Nur solide Leute mit guten Zeugnissen wollen Lohnansprüche senden an

Th. Dreyerhoff, Wildbergerhütte.

Ein solider

Fuhrknecht

gesucht von **J. H. Haeger,** Derschlag.

Zum sofort suche einen braven, tüchtigen Jungen als

Apothekenarbeiter.

Gummersbach — **Adlerapotheke** J. Schlichter.

Schlosser-Lehrling,

evang. Konf., möglichst nicht unter 15 Jahren, findet in meiner Bau- und Kunstschlosserei Aufnahme und gründliche Ausbildung.

R. Behrend, Attendorn.

Junges Mädchen

für leichte Hausarbeit auf halbe Tage gesucht.

Frau H. **Mühlenweg,** Friedrichstraße.

Braves j. Mädchen

in Küche und Hausarbeit tüchtig in kl. Haush. nach Köln gesucht. Zweitm. vorh.

Frau Regb. **Rieländer,** Köln, Gilbachstr. 15, Hp.

Dr. Thompson's Seifenpulver

Marke Schwan

spart

Arbeit, Zeit, Geld.

Zu haben in allen besseren Geschäften

Robert Leyer, Gummersbach.

Silb. Medaille Barmen 1905. Ehrenpreis u. silberne Medaille Solingen 1905.

Empfiehlt als hervorragende Neuheit

Waschkessel,

Hunderte im Gebrauch,



vollständig von Kupfer, mit besonders **starker Innenfeuerung,** ohne Ummantelung oder Einmauerung, **unbegrenzte Haltbarkeit,** billiger als gußeiserne oder emaillierte Kessel. **Bedeutend billigeres Brennen** und **schnelleres Kochen,** als bei jedem anderen Kessel.

Dieser Kessel sollte in **keinem Haushalte fehlen,** umsomehr, da er den teueren **Badeofen vollständig ersetzt.**

Hübsches gefälliges Aussehen — leicht transportabel.

Auch für die **Landwirtschaft** eignet sich dieser Kessel vorzüglich als **Futterdämpfer. Kupferne Dampferzeuger** ohne Konzession aufstellbar. Zum Desinfizieren, Waschereien, Trockenräume, Heizungen aller Art, Badeanstalten. **Kupferne Dampfentwickler** für Bäckereien, **Kupferne Badeöfen, sowie Speise-Kochkessel** im Wasserbad, Dampf oder direkten Feuer 2c.

Husten! Althewährt ist **Bonner Kraftzucker** von **J. G. Maass** in **Bonn.** Tafeln **15** u. **30** Pfg. Bonbons **25** u. **40** Pfg. nebst Gebrauchsanweisung. Verkaufsstellen: In **Gummersbach** Franz Heuser. **Bergneustadt** C. Aug. Wolimer. **Rebbelroth** H. Bühne. **Dieringhausen** Otto König. **Ründeroth** Carl Birk. **Wiehl** C. Dreisbholz. **Wiedenest** C. G. Röttger. **Derschlag** Wilh. Paul.

Suche Stellung

auf **Kontor** od. **Lager**

in Gummersbach oder Umgegend. Bin 32 Jahre alt, evangelisch, und zur Zeit als Magazinverwalter bei der Gasmotoren-Fabrik Otto Lange, Kalk-Deutz, tätig. Gute Zeugnisse stehen mir zur Seite.

Peter Stöcker

Mülheim a. Rh., Wallstr. 20.

Tüchtige **Steinbruch-** und **Ofenarbeiter** für dauernde Beschäftigung und guten Lohn gesucht.

Vereinigte Wielthaler Kalkwerke,

G. m. b. H.

Bielstein (Rheinland).